Montag, 10. November. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 8204. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl. 1873.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Bern, 9. Novbr. Nach einer Meldung aus Pruntrut im Berner Jura, wo heute die Installirung des neuen Pfarrers in Gegenwart der Regierungsräthe Bodenheimer und Frossard stattfindet, ist dort ein neuer Kirchenrath eingesetzt worden und die Verhaftung des bisherigen Kirchenraths, welcher die Herausgabe der Kirchenschlüssel verweigerte, von den Regierungs-Commissarien angeordnet, falls derselbe auf dieser Weigerung beharren sollte. Da einige tumultuarische Auftritte stattgefunden haben, hat der Statthalter durch einen Erlaß im Falle weiterer Unruhen den Tumultuanten sofortige Verhaftung angedroht und ein Halbbataillon aufgeboten, welches größtentheils bei ultramontanen Bürgern einquartiert worden ist. Von einer Anzahl ultramontaner Mitglieder der Bundesversammlung ist beim Bundesrathe wegen dieser Verfügungen der Statthalterei des Berner Jura bereits Reclamation erhoben worden.

Paris, 8. Novbr. Heute Morgen hat ein Ministerrath stattgefunden, in welchem sämmtliche Minister ihre Entlassung einreichten. Der Marschall-Präsident weigerte sich indessen das Ministerium, welches sein Vertrauen besäße, schon jetzt aufzulösen. Dennoch gilt es, wie die „Agence Havas" erfährt, als feststehend, daß die Minister nach der Abstimmung über den Antrag Changarnier ihre Portefeuilles niederlegen werden. Der Marschall-Präsident wird am Montag der Sitzung der Commission für diesen Antrag beiwohnen, um seine Ansichten über denselben zu äußern.

— 9. Novbr. Das Thiers'sche Organ „Bien public" bringt einen Artikel, welcher die allgemeine Volksabstimmung über die Frage der Verlängerung der Amtsdauer des Marschalls Mac Mahon befürwortet. In demselben heißt es, da die gegenwärtige politische Lage eine revolutionäre sei, sei auch eine revolutionäre Lösung derselben erforderlich. Die noch immer fortdauernde Verschwörung gegen die Rechte der Nation und gegen das allgemeine Stimmrecht habe eine unwiderstehliche Bewegung hervorgerufen, welche eine Berufung an das Volk und eine allgemeine Abstimmung desselben verlange und dieselbe dringend nothwendig erscheinen lasse.

Die Aussichten für die Reichstagswahlen.

Berlin, 9. November.

Der Termin für die Reichstagswahlen soll festgesetzt werden, sobald die Wählerlisten überall fertig sind. Die Aufstellung dieser Listen wird auf Anordnung des Reichskanzlers in jeder Weise beschleunigt. Vier Wochen nach Offenlegung der Listen kann gesetzlich die Wahl stattfinden. Wenn daher nicht schon um die Weihnachtszeit, so wird doch spätestens nach Neujahr die Wahl stattfinden. Es erscheint darum hoch an der Zeit die Wahlagitation einzuleiten. Was die Aussichten für das Ergebniß der Reichstagswahlen betrifft, so sind dieselben nicht so günstig, wie man auf den ersten Blick hin nach dem Ergebniß der preußischen Landtagswahlen glauben könnte. Zunächst steht auch im Reichstage eine Verstärkung der clerikalen Partei zu erwarten. Die Clerikalen hatten daselbst mit ihren „wilden" Freunden und den Polen zusammen 86 Plätze, Davon werden sie voraussichtlich keinen Platz verlieren, können dagegen in dem für sie günstigsten Falle in Preußen noch 12 (4 am Rhein, 6 in Oberschlesien 2c) und in Bayern ebenfalls noch 12 dazu erobern. Damit würden sie 110 Mann stark. Rechnet man dazu noch 15 Elsaß-Lothringer, deren politischer Charakter sich im Voraus nicht berechnen läßt, so würde die Windthorst-Mallinkrodt'sche Armee 125 Mann stark werden. So beachtenswerth diese Zahl immerhin ist, so erscheint sie einer Majorität von 274 gegenüber doch ebenso ungefährlich, wie die Clerikalen jetzt trotz ihrer vermehrten Zahl es im Abgeordnetenhause sind. Es kommt eben auch für den Reichstag jetzt Alles darauf an, die conservative Partei zu zersprengen und eine feste liberale Majorität zu gewinnen. Die drei liberalen Parteien der Fortschrittspartei, der National-Liberalen und der liberalen Reichspartei hatten bisher im Reichstage zusammen 199 Plätze; dazu kam noch eine äußerste Linke mit 7 Plätzen. Zur Majorität erforderlich waren bisher 192 und werden nach Hinzutritt der elsaß-lothringenschen Abgeordneten künftig 199 Plätze erforderlich sein. War somit eine liberale Mehrheit im Reichstage auch bereits vorhanden, so erschien sie doch ebenso unzuverläßig wie knapp. Die liberale Reichspartei insbesondere zählte viele Mitglieder, welche kaum für altliberal gelten können. Auch innerhalb der national-liberalen Partei treten bei den wichtigsten Abstimmungen Gegensätze hervor, wie sie in diesem Verhältniß innerhalb der national-liberalen Partei des Abgeordnetenhauses nicht bestehen. Dazu kommt nun noch ein sicherer Verlust von 10—18 Stimmen, welcher den liberalen Parteien durch die Clerikalen bevorsteht. Auch die Socialdemokraten, welche jetzt nur durch Bebel vertreten sind, können es auf Kosten der liberalen Parteien immerhin bis auf 6 Mann bringen. Woher nun Ersatz nehmen und Verstärkung gewinnen? Außerhalb Preußen und in den neuen Provinzen Preußens ist schon jetzt durchweg liberal gewählt worden. Hier kann es sich daher im Allgemeinen nur darum handeln, unsichere Cantonisten durch zuverläßige Liberale zu ersetzen. Die mangelnden Diäten werden aber hier vielfach ein Hinderniß sein für die Gewinnung geeigneter Candidaten. Der Schwerpunkt für die Entscheidung fällt hiernach auch bei den Reichstags-Wahlen in die evangelischen Kreise der alten preußischen Provinzen, insbesondere die Provinzen Preußen, Pommern, Brandenburg, Sachsen, den Reg.-Bezirk Liegnitz und das Ravensbergische Land in Westfalen. Hier ist der Stammsitz der conservativen Fraction des Reichstags. So war beispielsweise die Provinz Preußen (abgesehen vom clerikalen Ermland), welche zum Abgeordnetenhause jetzt ausschließlich liberal gewählt hat, bisher im Reichstage durch 10 Conservative neben 5 Liberalen vertreten. Die Provinz Brandenburg (abgesehen von Berlin), welche jetzt 25 Liberale neben 11 Conservativen in das Abgeordnetenhaus geschickt hat, wurde im Reichstage durch 16 Conservative neben 4 Liberalen vertreten. Pommern, das jetzt zur Hälfte liberal gewählt hat, besaß im Reichstage kaum 2 unter 14 Abgeordneten. Die Provinz Sachsen kann im günstigsten Falle noch 5, der Reg.-Bezirk Liegnitz 6 liberale Abgeordneten im Reichstage mehr gewinnen. In diesen Gegenden wäre also eine recht ansehnliche Verstärkung der liberalen Parteien möglich. Indessen kommen mehrere Umstände in Betracht, welche einen den Abgeordnetenhauswahlen entsprechenden günstigen Ausfall für den Reichstag nicht von vornherein erhoffen lassen. Zunächst ist es auch hier der Diätenmangel, welcher es namentlich verhindert, Candidaten innerhalb der Wahlkreise zu finden. Die Reisekosten kommen bei der größeren Nähe von Berlin weniger in Betracht; außerdem soll auch die freie Eisenbahnfahrt nach des Justizministers Mitnacht Aeußerungen im württembergischen Landtage jetzt fest beschlossen sein. Sodann werden in den genannten Provinzen conservative Wahlen erheblich gefördert durch die kleinen Abstimmungsbezirke auf dem Lande. Fast jeder Gutsbezirk bildet einen besonderen Bezirk; eine freie und geheime Wahl ist dabei thatsächlich unmöglich. Indem hier der Gutsherr seine Leute zur Wahl vollzählig antreten läßt, wirft das Land gegenüber den in der Betheiligung an der Wahl bisher überaus lässigen Städten ein entscheidendes Gewicht in die Wagschaale. Das kann freilich verhindert werden durch eine kräftige Agitation in den Städten. Den Muth und die Lust dazu werden hoffentlich die Erfolge bei den Abgeordnetenhauswahlen hervorrufen. Auch liegt ein anderweitiges günstiges Moment darin, daß diese Wahlen überall liberale Comités bereits geschaffen haben und in den liberalen Wahlmännern für das Abgeordnetenhaus die Cadres für Wahlorganisation und Agitation gegeben sind. Jedenfalls aber erübrigt auch so noch ein großes Stück Arbeit, wenn das Ziel, auch im Reichstage eine feste liberale Majorität zu gewinnen, erreicht werden soll.

Danzig, den 10. November.

Dem vielen Kopfzerbrechen über den zweiten Brief des Papstes an den Kaiser macht ein officiöses Communiqué der „Nordd. Allg. Ztg." ein Ende. Es wird darin erklärt, daß der erste Brief des Papstes nur deshalb veröffentlicht worden sei, damit das Schreiben Kaiser Wilhelms, „welches Gemeingut der Nation werden mußte", dieser verständlich werde. Die Rückantwort zu publiciren läge ein solcher Grund nicht vor, das möge die „Germania" thun, falls es ihr wünschenswerth erscheine. Statt Gründen nachzuforschen, warum das Ministerium dies letztere nicht wage, hätten die schwarzen Herren ja längst mit diesem Briefe herausrücken können. Das deutsche Volk bedarf eines solchen Grundes nicht, es hat erfahren, daß sein Kaiser offen und mit Entschiedenheit die Prätensionen des Unfehlbaren zurückweist, das ist genug.

Das bayerische Ministerium hat durch sein Eintreten für eine gemeinsame deutsche Reichsgesetzgebung gezeigt, daß es nicht von den Launen des Königs abhängig ist, daß die Dinge dort stärker sind als die Menschen. Die Bemerkung, daß es „fruchtlos" sei, sich diesem allgemeinen Zuge, welcher Einheit in der Gesetzgebung fordert, entgegenzustemmen, war wohl nach Dresden gerichtet. Die erste Kammer hat dort zwar der Erweiterung der Reichscompetenz auf das gesammte bürgerliche Recht für jetzt zugestimmt, dabei aber das Princip aufgestellt, daß jeder künftigen Competenzerweiterung eine Befragung der Particularkammer vorausgehen müsse. Das sächsische Ministerium hat diesen Beschluß provocirt, indem es die Kammer wegen jener Einführung des Reichs-Civilrechts befragte. Das Cabinet König Alberts operirt hier mit verfänglicher Schlauheit. Es benutzt eine Sache, in welcher es der einmüthigen Zustimmung der Volksvertretung sicher ist, in der also ganz Sachsen, Regierung wie Volk, seinen reichstreuen Sinn bekunden kann, hinterhältig dazu, um die Reichseinheit prinzipiell zu sprengen, indem es mit dieser Befragung die Einführung der Reichsgesetze von dem Kammervotum abhängig macht. Damit will es eine Handhabe gewinnen, um vorkommenden Falls, wo es ihr für die sächsische Souveränetät erforderlich scheint, mit Hilfe der Landesvertretung dem Fortschreiten des Reichsbaues zu einer immer einheitlicheren Institution auch einmal ein wirksames Halt zurufen zu können. Aber, irret Euch nicht, das deutsche Volk läßt sich nicht spotten, und Bismarck ebenso wenig. Dem sächsischen Beschlusse folgte sofort die offizielle Mittheilung von der Auflösung und den Neuwahlen zum Reichstage. Dieser soll vereint mit dem Bundesrathe schleunig dafür eintreten, daß sächsischer Partikularismus kein verfängliches Präjudiz schaffe.

Dem österreichischen Reichsrath sind die Finanzprojecte der Regierung zugegangen. Angesichts der großen Wichtigkeit, welche die wirthschaftlichen Fragen in dieser Körperschaft einnehmen werden, hat sich in derselben ein volkswirthschaft-Club gebildet, der indessen wohl nichts weiter werden dürfte als eine Art gemeinsamer Interessenvertretung der Handelskammern und Fabrikdistrikte. Seine Physiognomie erhält der Club durch den Präsidenten, zu welchem Ehrenamte man den Hauptgründer Giskra gewählt hat.

Die Allmacht Mac Mahons wackelt bereits und zwar unterwühlen seine alten Freunde, die Bonapartisten, ihre Basis. Mit deren Hilfe ist es gelungen, die Majorität der Commission, welche den Antrag Changarniers auf Verlängerung der Gewalten berathen soll, nicht der großen reactionären Ordnungspartei, sondern dem linken Centrum zu geben. Der Herrscher Frankreichs, der schon höchst entrüstet über die geringe Majorität von 14 Stimmen gewesen ist, die für ihn votirte und deren lose unverläßliche Structur er ebenso gut kennt wie wir, wird durch dies Wahlergebniß, welches zwar keineswegs die Kammermajorität präjudicirt, wohl noch weniger erfreut sein. Fallen ihm die Leute von der äußersten Rechten noch ab, welche die „Union", ihr Organ, bereits darob tadelt, daß sie dem Marschall auf 10 Jahre eine fast absolute Gewalt votiren wollen, so wird er entweder doch ernstlich sich auf das linke Centrum stützen oder mit brutaler Gewalt vorgehen müssen. Diese letztere Parteigruppe kommt dem Regenten mit äußerster Liebenswürdigkeit entgegen, sie will auf die Interpellation wegen Vornahme der Nachwahlen verzichten und sich damit von der republikanischen Linken wieder trennen, offenbar um sich die Wege ins Cabinet zu ebnen. Ohne Mitwirkung der Bonapartisten kann die Regierung indessen auf keine Majorität fest rechnen und diese ist eben keine feste. Sie werden mit der Rechten für die Gewaltverlängerung Mac Mahons, mit der Linken für die constitutionellen Gesetze, mit aller Welt für eine Berufung an das Volk stimmen. So untergraben sie die Befestigung irgend welcher Zustände, machen dem Volke, welches vor Angst und Unsicherheit bereits der Verzweiflung nahe ist, jede nach dem 4. September geplante Regierungsform verhaßt und arbeiten somit an langer Hand für ihren letzten Zweck. Heute schon ist es ihnen gelungen, die Franzosen an den Gedanken eines dritten Kaiserreichs zu gewöhnen, denn was vor Kurzem unmöglich gewesen, scheint jetzt Thatsache werden zu wollen. Selbst ein Theil der Linken verlangt, daß in dem für März 1874 geforderten Plebiscit außer über Republik und Königthum, auch über Errichtung des Kaiserthums vom Volke abgestimmt werde. Das sagt dieselbe Kammer, dieselbe Linke, welche das Kaiserthum vor 3 Jahren für alle Zeit als unmöglich erklärt hatte. Die Enthüllungen, welche der Prozeß Bazaine augenblicklich über Mac Mahon bringt, sind ebenfalls wenig geeignet den neuen Herrscher populär zu machen.

Ueber den telegraphisch gemeldeten Carlistensieg in Spanien sind nähere Nachrichten noch nicht eingegangen. Wahrscheinlich werden dieselben jene erste Meldung bestätigen, denn die bourbonischen Insurgenten hatten längst bei Estella alle ihre Macht concentrirt und bereiteten einen Hauptschlag vor, während Moriones sich darauf beschränkte, die Pässe und Flußübergänge zu besetzen, damit die Carlisten an einem Einfall in Castilien und Arragonien verhindert würden. Angesichts der heutigen Zustände in Spanien wäre es müßig, an diesen Sieg irgend welche haltbare Conjuncturen zu knüpfen. Günstig wird er keinenfalls für das arme Land sich erweisen.

Die Republikaner Nordamerikas haben durch die Wahlen erhebliche Verluste erlitten. Inmitten der beiden ringenden Parteien suchen jetzt die Fusionisten, die Mittelpartei festeren Fuß zu fassen. Johnson, der Vorgänger Grants, hat sich in Washington ziemlich scharf gegen das jetzige Regiment ausgesprochen. Er beklagt den gehässigen Despotismus, welchen jetzt die Majorität unter Nichtachtung der Verfassung ausübe. Leicht würde es heute sein, meint er, einen Präsidenten der herrschenden Partei für 10 Jahre einzusetzen, der eine napoleonische Wirthschaft einführen könne. Das Volk thue daher wohl daran, seine wahre Lage zu ermitteln. Die Regierung sei dem Absolutismus näher, als man glaube, und falls das Volk nicht auf diese Gefahr aufmerksam gemacht werde, würde das Land den Weg gehen, den andere Republiken gegangen seien. So ganz unrecht hat der gestürzte Präsident leider

---

Stadt-Theater.

*** „Fiesco" wurde gestern zur Vorfeier des Schillertages gespielt, sonst hätte man wohl keine Veranlassung gehabt, sich durch das Ansetzen dieses Stückes Schwierigkeiten zu schaffen, denen unsere Bühne zur Zeit nicht gewachsen ist. Hatte man sich doch genöthigt gesehen, bei dem Opernpersonal und sogar bei dem Chor Anleihen zu machen. Aber auch das eigentliche Personal des Schauspiels entsprach nur theilweise den hier gestellten Aufgaben. Unser trefflicher Bonvivant-Spieler Hr. Ellmenreich brachte der Rolle des Fiesco eine günstige Repräsentation und noble Haltung entgegen. Es fehlte dem Spiel und dem Vortrage weder Feuer noch Schwung. Die Declamation hätte jedoch sorgfältiger sein können. So wurde z. B. der erste Monolog am Schlusse des 2. Actes, in welchem der Ehrgeiz Fiescos noch mit seiner Bürgertugend kämpft, viel zu schnell, namentlich ohne die durch den Gegensatz der Gründe bedingten Pausen gesprochen. Im Ganzen erledigte Hr. Ellmenreich seine Aufgabe so, daß sie ihm die wiederholte lebhafte Anerkennung des Publikums eintrug. Hr. Pansa gab den Muley Hassan in scharfer Charakteristik, lebendig und mit dem nöthigen Humor. Dem Verrina des Hrn. Fellenberg, der wohl Verständniß der Rolle nicht verkennen ließ, fehlte die markige Kraft, die diese, dem antiken Anschauungskreise entnommene Heldengestalt nicht entbehren kann. — Am wenigsten glücklich waren diesmal die Frauengestalten des Stückes vertreten. Freilich sind auch zwei der Rollen, Julia und Bertha, so außerordentlich zusammengestrichen, daß von einer Darstellung der Charaktere kaum noch die Rede sein kann. Namentlich ist von der Partie Bertha's eigentlich nichts geblieben, als das an und für sich höchst peinliche Geständniß. Der schwärmerischen Sentimentalität Leonorens entspricht die Persönlichkeit des Frl. v. Kaler sehr wenig. Schon dem Stimmorgan fehlen die Töne für die weiche elegische Stimmung, welche in der Rolle vorherrscht. Auch hat Frl. v. Kaler die Gewohnheit, bei pathetischem Ausdruck die Silben ungebührlich zu dehnen und die Vocale dabei unrein zu färben. Ueber die kleineren Partien sei es uns gestattet zu schweigen.

Sitzung des anthropologischen Vereins zu Danzig vom 21. October 1873.

Herr Walter Kauffmann legte zuerst die zahlreichen neuen Funde vor, welche er auf verschiedenen heidnischen Gräberfeldern in der letzten Zeit ausgegraben hatte und hielt darüber folgenden Vortrag: Am 22. September hatte er in Begleitung des Herrn Stud. Haupt eine Excursion nach Marienburg unternommen, um das, ¾ Meilen von dort entfernte Urnenfeld im alten Alyem, welches von Herrn Dr. Marschall schon beschrieben worden, selbst zu untersuchen. Obgleich auf der ganzen Strecke zwischen Marienburg und Braunswalde häufig alte Gräberfunde gemacht sind, so beginnt doch das eigentliche, große Todtenfeld erst hinter der Windmühle von Willenberg, und reicht bis an die Grenze von Braunswalde, längs des Nogatufers in einer Ausdehnung von ca. 6000 Fuß hinlaufend. Bekanntlich ist der Hauptfundort bis jetzt auf einem Sandberge hinter dem Andres-Riedel'schen Grenzwalle gewesen, und da auf demselben mehrere isolirt stehende Sandhügel von Menschenhand noch nicht umgegraben zu sein schienen, so glaubte Redner in denselben noch am ersten Funde machen zu können; er ließ deshalb die 6 größten Hügel durchstechen, fand jedoch bis zu 6 Fuß Tiefe Nichts, nicht einmal die Culturschicht, die auf dem übrigen Theil des Berges beinahe an der Oberfläche lag, und als er später noch an ca. 20 verschiedenen Stellen nachgraben ließ, hatte er dasselbe Resultat. Nur an einzelnen Stellen gelang es die Culturschicht aufzufinden, so am Rande einer Parowe; in dieser Schicht lagen nun sehr viele und mannigfache Urnenscherben, die im Durchschnitt ziemlich roh gearbeitet waren, und keine Verzierungen zeigten. Sehr interessant war es, an dieser Stelle auch Fischschuppen und eine Quantität Samen in der Culturschicht selbst zu finden, da dem Redner ein solcher Fall noch nicht vorgekommen war. An einer anderen Stelle fand er in der Culturschicht, zwischen Unmassen von Urnenscherben, ein sehr kleines aber noch ziemlich gut erhaltenes Gefäß, das auf einem Urnenscherben stand und nur wenige Fuß von diesem entfernt, einen Bronze-Armring, der auch keine besonderen Verzierungen trägt. Kurz vor dem Anfange des Sandberges fand er in einer Tiefe von 7' zwei Urnen, die schon in der Erde zerbrochen waren und deren eine eine Eisenfibel enthielt; in nächster Nähe fanden sich auch verschiedene Stücke von Eisengeräthen, die isolirt in der Culturschicht lagen, und zum Theil wohl auch Fibeln gewesen zu sein scheinen. Ungefähr 30 Schritt von diesem Platze nach NO. hin, zeigte sich bei einer Tiefe von 3', auf der Culturschicht, ein größeres Quantum hartgebrannter Erde resp. Lehm, das eine Mächtigkeit von ca. 4—5" und einen Umfang von 4' hatte; eine bestimmte Form dieser Masse war nicht zu erkennen, nur hatte sie rinnenförmige Eindrücke von etwa Fingerdicke, die in regelmäßigen Abständen von einander entfernt waren. Da diese Stücke keine bestimmte Form haben, kann man auch nicht sagen, zu welchem Zwecke sie verwandt worden sind; da jedoch die ganze Masse in der Mitte am härtesten gebrannt war, und nach dem Rande zu immer mehr an Härte verlor, um schließlich sich mit dem umgebenden Boden zu vermischen, so kam Redner auf die Vermuthung, daß dieses ein Brandplatz, vielleicht ein Opferplatz gewesen sein könnte, und daß dann die Rinnen zum Abfließen des Blutes gedient hätten. Für Herrn Kauffmann war dieser Fund von um so größerer Bedeutung, als er in England bei Hull auf dem sogenannten Castle Hill, bei seinen damaligen Ausgrabungen des Muschelbegräbnisses auf ganz dieselbe Formation gestoßen war und er wurde damals um so mehr zu dem Schlusse gedrängt, diese Stelle als einen Opferplatz anzusehen, als sich direkt über dieser hartgebrannten Stelle verschiedene Knochen von größeren und kleineren Thieren, wie namentlich Kaninchen und kleinen Vögeln zeigte. Eine andere Merkwürdigkeit fand sich nicht weit von dem letzten Fundorte entfernt, in einer Tiefe von 4½—5'. Man stieß nämlich auf einige größere Steine, und als man diese forträumen wollte, lagen unter diesen nochmals Steine; allmälig legte Redner so ein vollständiges Steinpflaster von 17½' Länge, 8½' Breite und 1½' Dicke frei, welches aus 2 übereinander liegenden Steinreihen bestand. Einige Zoll über dem Pflaster fing die Culturschicht an, die namentlich in dem einen Ende sehr fest mit Kohle vermengt war, und erst unter der zweiten

nicht, das sehen selbst viele seiner bisherigen Anhänger ein.

Deutschland.

△ **Berlin**, 9. Nov. Der Antrag des Reichskanzlers an den Bundesrath bezüglich der Rechtsverhältnisse der Reichsbeamten gegenüber der Abmessung ihrer Pension bei Eintretung in den Ruhestand, soweit dabei die Militäranwärter in Betracht kommen, lautet: „Der Bundesrath wolle genehmigen, daß bei der Pensionirung der aus der Klasse der Militäranwärter hervorgegangenen Reichsbeamten denselben die Zeit, während welcher sie im Inlande in Gemeinde-, Kirchen- oder Schuldienst sich befunden haben, angerechnet werde, wenn ihre Stellung in demselben nicht lediglich in einer nebenamtlichen Beschäftigung bestanden hat, und wenn ihr gesammtes Verhalten in und außer dem Amte ein pflichttreues gewesen ist." Dieser Antrag ist zur Vorbeugung von Unzuträglichkeiten entstanden, welche leicht dadurch sich ergeben, daß Reichsbeamte aus der Klasse der Militäranwärter, denen sich eine erwünschte Stellung im unmittelbaren Staats- oder Reichsdienste nicht sofort bot, sich genöthigt sahen, vorläufig ein Amt im Gemeinde-, Kirchen- oder Schuldienst anzunehmen. Die Billigkeit erheischte, die betreffenden Beamten vor Pensionsverlusten zu bewahren und gleichzeitig war es geboten, allgemeine Festsetzungen aufzustellen, um von dem Bundesrath Behelligung in jedem einzelnen Falle fernzuhalten. — In bundesräthlichen Kreisen ist man darauf vorbereitet, bis gegen Weihnachten hin sich lediglich mit laufenden Geschäften befassen zu müssen. Die Vorlagen, welche in der letzten Zeit dem Bundesrathe zugegangen, betreffen fast ausschließlich Verwaltungsangelegenheiten auf dem Zoll- und Steuergebiete. — Im hiesigen fortschrittlichen Lager will man von Anträgen wissen, welche die Fortschrittepartei demnächst bei dem Abgeordnetenhause einbringen möchte und dahin gerichtet sind, daß die preußische Regierung bei dem Bundesrathe ihren Einfluß für Ausdehnung der Reichscompetenz geltend mache und auf Gewährung von Diäten an die Reichstagsabgeordneten hinwirke.

— Der Berliner Magistrat hat nunmehr die höheren Schulen, welche seiner Ansicht nach in den nächsten fünf Jahren gebaut werden sollen, festgestellt und wird der Stadtverordneten-Versammlung schon in der nächsten Zeit seine Vorschläge machen. Die gesammten Kosten sind auf etwa 2,350,000 ℛ berechnet, wovon eine Million aus einer Anleihe entnommen werden soll, während in den 5 Jahren 1874 bis 1878 je 250,000 ℛ aus den laufenden Einnahmen entnommen werden und 100,000 ℛ im Jahre 1879 zu decken bleiben. Der Magistrat hofft, daß Seitens des Staates ebenfalls eine höhere Schule werde errichtet werden.

— Man schreibt der „Voss. Ztg.": Die Vermehrung der Zahl der Abgeordneten, welche die Stadt Berlin zu wählen hat, wird diesmal zunächst die Petitions-Commission beschäftigen. Die Staatsregierung soll auf die Vermehrung einzugehen nicht geneigt sein, weil das, was Berlin verlangt, auch den anderen großen Städten gewährt werden müßte und 1867 bei der durch den Hinzutritt der neuen Lande erfolgten Vermehrung der Abgeordnetenzahl und früher schon bei gesetzlicher Regelung der Wahlbezirke die jetzige Zahl der Abgeordneten, wie sie 1848 angenommen worden war, keine Aenderung erfahren hatte. Ueberdies hat nur die octroyirte Verfassungsurkunde (vom 5. Decbr. 1848) die Zahl der Abgeordneten von der der Bevölkerung abhängig gemacht. Es scheint somit wenig Aussicht auf Gewährung der in Rede stehenden Petition vorhanden zu sein, zumal höchstens in der provisorischen Wahlverordnung noch eine Analogie für die Bevölkerungszahl zu finden ist.

— Der Entwurf des Staatshaushalts befindet sich bereits im Druck und wird dem Abgeordnetenhause unverzüglich zugehen. Ebenso ist der Entwurf der Provinzialordnung bereits soweit gediehen, daß derselbe als eine der ersten Vorlagen an den Landtag wird gelangen können. Die Novelle zu dem Gewerbesteuergesetz wird dagegen erst später zur Verhandlung kommen. Auch wird das Eisenbahnconcessionsgesetz vorerst noch nicht eingebracht werden.

— Die Gesammt-Ausprägung der Reichsgoldmünzen stellt sich bis zum 25. October d. J. auf 967,936,380 Mark, wovon 810,556,540 Mark in Zwanzigmarkstücken und 157,379,840 Mark in Zehnmarkstücken bestehen.

— Die Ernennungen Camphausens und von Blanckenburgs wurden nach der „Schl. Ztg." bereits Sonnabend erwartet. Letzterer ist zum Abschluß der Verhandlungen hier angekommen.

— Der Reichskanzler hat beim Bundesrath beantragt, der Einladung der Regierung der Vereinigten Staaten von Nordamerika zur Theilnahme an der 1876 in Philadelphia beabsichtigten Ausstellung von Kunst- und Industrie-Erzeugnissen und von Producten des Land- und Bergbaues Folge zu leisten, so wie der Einsetzung einer besonderen Ausstellungs-Commission und der Anstellung eines Bevollmächtigten der Commission in Philadelphia zuzustimmen.

— Die Vorlegung eines Gesetzentwurfes über die Einführung der obligatorischen Civilehe wird der „Weser-Ztg." zufolge in der Eröffnungsrede des Landtages angekündigt.

— Der Geh. Ober-Regierungsrath im Cultusministerium Dr. Olshausen (Decernent für das Universitätswesen) hat am Dienstag sein Jubiläum gefeiert. Ostern wird er sein Amt niederlegen und zu seinem Nachfolger ist Herr Göppert, bisher Professor der Jurisprudenz in Breslau bestimmt. Er ist bereits hier eingetroffen.

— Nach einer Mittheilung des „Frankf. Journ." aus Bonn ist die Freilassung des Factors der „Deutschen Reichs-Zeitung" Sieger, nicht durch ein die bekannte Erklärung des Ober-Tribunals dementirendes Urtheil des Landgerichts, sowern auf Wunsch des Bischofs Reinkens erfolgt. Die Haft Sieger's wurde verfügt, weil derselbe über einen Reinkens beleidigenden Artikel der „D. Reichs-Z." keinen Aufschluß geben wollte. Reinkens hat nun, um den Unschuldigen nicht länger büßen zu lassen, seinen Strafantrag zurückgezogen und demgemäß erfolgte die Entlassung des Factors.

Posen, 8. Novbr. Die Nachwirkungen des Bankerotts des polnischen Bankvereins „Tellus" fangen bereits an in einem Umfange hervorzutreten, wie man es auch in den mit den größten Befürchtungen erfüllten polnischen Kreisen nicht erwartet hatte. Ueber 80 polnische Gutsbesitzer — schreibt man der „Schl. Pr." — die mehr oder weniger empfindlich von der Finanzcatastrophe berührt sind, haben hiesige Agenten mit dem Verkaufe ihrer Güter beauftragt, weil sie voraussehen, daß sie sich im Besitz derselben nicht werden behaupten können und weil sie hoffen, durch den freiwilligen Verkauf höhere Preise zu erzielen, als wenn sie abwarten, bis der Subhastations-Verkauf eingeleitet wird. Von diesen 80 freiwilligen Verkäufen werden 22 der Subhastation schwerlich entgehen und 23 andere, zu jenen 80 nicht gehörige Gutsbesitzer sind als dem Concurs bereits sicher verfallen zu betrachten. — Freitag fand eine Versammlung der Actionäre des „Tellus" statt. An der Berathung nahm auch eine große Anzahl interessirter Gutsbesitzer Theil. Die Versammlung trennte sich nach dreistündiger Debatte, ohne irgend einen Beschluß gefaßt zu haben. Die Aufstellung der Bilanz ist noch nicht beendigt, weil der Geschäftsumfang zu groß ist, jedoch ist constatirt, daß bei 200,000 ℛ baarer Nachzahlung der Concurs vermeidbar und bei 500,000 ℛ Nachschub der ganze Verlust gedeckt ist.

— Eine dritte außerordentliche Generalversammlung des deutschen Vorschußvereins fand heute Abend statt. Es wurde beschlossen, Decharge an den Aufsichtsrath und den früheren Vorstand (mit Ausschluß des Kassirers Gerstel) unter der Bedingung zu ertheilen, daß die beiden anderen Vorstandsmitglieder 1500 ℛ und die Ausschußmitglieder zusammen 2000 ℛ à fonds perdu an den Verein zahlen, außerdem aber 6500 ℛ à 5% bis zur Abwickelung der Liquidation vorstrecken. Die Wiederaufnahme der Zahlungen geschieht nunmehr in den ersten Tagen der nächsten Woche.

* **Paderborn**, 7. Nov. Die erste Sache, in welcher der kirchliche Gerichtshof zu entscheiden hat, ist bekanntlich die des suspendirten Caplan Mönnikes aus Lippspringe. Gestern Vormittags erschien auf dem hiesigen bischöflichen General-Vicariate der Bürgermeister Frankenberg mit Polizeisecretär und Polizeidiener. Derselbe präsentirte dem General-Vicar Peine ein Schreiben des Landraths, worin derselbe die Herausgabe der Personal- ꝛc. Acten des ꝛc. Mönnikes, deren Herausgabe der Bischof dem Kgl. Gerichtshofe verweigert hatte, forderte. Der General-Vicar Peine erklärte, daß er bis zur Entscheidung des Bischofes die Herausgabe der Acten entschieden verweigern müsse, und beauftragte darauf sofort den General-Vicariats-Secretär Bade, dem Bischofe über den Vorfall Vortrag zu halten, und dessen Entscheidung einzuholen. Derselbe erschien nach Verlauf einer viertel Stunde mit dem Eröffnen, daß der Herr Bischof gegen die Herausgabe der Acten feierlichst protestire, und daß dieselben nur dann, wenn Gewalt angewendet werden sollte, herausgegeben werden dürften. Der Bürgermeister erklärte, daß er zur Anwendung der Gewalt schreiten müsse. Hierauf nahm derselbe, unter Protest des General-Vicars gegen dieses Verfahren, die betreffenden Acten an sich.

Stuttgart, 8. Novbr. In der Abgeordnetenkammer ist der Antrag des Abg. Hölder und Gen. betreffend die Aufhebung des Geheimen Rathes, nach Begründung desselben durch den Antragsteller an die durch vier Mitglieder zu verstärkende staatsrechtliche Commission überwiesen worden. — In derselben Sitzung wurde der Antrag der Abg. Schmidt und Gen.: die Regierung zu ersuchen, bei dem Bundesrathe dahin zu wirken, daß den Reichstagsmitgliedern Diäten und Reisekosten bewilligt würden, mit 56 gegen 27 Stimmen angenommen. Die größere Zahl der Abgeordneten, welche gegen den Antrag stimmten, motivirten ihr Verhalten durch die Erklärung, die angeregte Frage sei ausschließlich Sache des Reichstags. Während der Debatten über den Antrag erklärte der Justizminister v. Mittnacht, laut der Regierung zugegangener Mittheilung sei für die Mitglieder des Reichstages auf allen Staats- und Privatbahnen freie Reise beschlossen, die Privatbahnen würden Aversalvergütigung aus Reichsmitteln erhalten. Die Vergünstigung der freien Reise gelte indessen nur für die Dauer der Session.

Dresden, 8. Nov. Dem vom Abg. Ludwig gestern eingebrachten Antrage gegenüber, das bischöfliche Vicariat wegen der Verlesung des Hirtenbriefs über das Unfehlbarkeitsdogma von den katholischen Kanzeln zur Rechenschaft zu ziehen, bestreitet das „Dr. J." offiziös, daß durch die Verlesung des Hirtenbriefs von den Kanzeln eine Verkündigung des Unfehlbarkeitsdogmas in Sachsen stattgefunden. Auch sei das bischöfliche Vicariat hiebei keineswegs eigenmächtig oder gesetzwidrig verfahren, da die Verlesung des Hirtenbriefes von den katholischen Kanzeln denselben durch Verordnung des früheren Cultusministers gestattet worden sei.

Schweiz.

Zürich, 2. Nov. Anläßlich der Wahl des altkatholischen Pfarrers von Zürich wird der „Schweizer Grenzpost" geschrieben: Lochbrunner (der Gewählte) ist einer der entschiedensten Altkatholiken, ein Mann von großer Kraft und festem Willen. Ueberraschen wird es, daß nicht der bisherige Pfarrer, Herr Michelis, vorgeschlagen wurde; aber dieser sah ein, daß er mit der bloßen Bestreitung des Unfehlbarkeitsdogmas nicht so weit gehe, wie seine Pfarrkinder eigentlich wünschen, und da er keine weiteren Concessionen zu machen geneigt ist, tritt er lieber zurück. Auch seine politischen Anschauungen traten hemmend in den Weg und machten es ihm und seiner Gemeinde wünschbar, eine andere Wahl getroffen zu sehen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 8. Nov. Nach Mittheilungen über die gestrige Conferenz des Staatsministeriums mit mehreren hervorragenden Mitgliedern des Abgeordnetenhauses, will die Regierung bezüglich der Verwendung der in den nächsten Tagen zu beantragenden 5% Anleihe von 100 Millionen Fl. in Silber sich freie Hand vorbehalten. Dieselbe hat, wie von gut unterrichteter Seite verlautet, die Errichtung von Darlehnskassen in's Auge gefaßt, als deren Verwalter die Organe der Nationalbank und der Sparkassen, sowie einige industrielle Firmen fungiren würden. (W. T.)

— Rechbauers Wahl zum Präsidenten des Abgeordnetenhauses ist gesichert. Gerüchtsweise verlautet, die Entfernung Goluchowski's wegen verfassungsgegnerischer Wahlumtriebe stehe in Aussicht.

Pest, 8. Nov. Die Sitzungen des Reichstages sind heute wieder aufgenommen worden. — Der Ministerpräsident v. Szlavy legte dem Abgeordnetenhause die Resultate der verflossenen Session dar und gab die Erklärung ab, die Regierung werde durch rechtzeitige Einbringung von Gesetzvorlagen und durch entsprechende Maßregeln für die thunlichste Abhilfe gegen die wirthschaftliche Krisis Sorge tragen und bezeichnete als wichtigste derselben die betreffs des Budgets für 1874 und die Regelung der Bankfrage. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 8. Novbr. Von den drei noch übrigen Bureaux sind die Deputirten Laboulaye, Remusat und Léon Say mit großer Majorität zu Mitgliedern der Commission für den Antrag Changarnier gewählt worden. Die Commission hat sich heute Abend constituirt und den Deputirten des linken Centrums Remusat mit 8 Stimmen zum Präsidenten, den Deputirten Bethmont, ebenfalls dem linken Centrum angehörig, zum Schriftführer gewählt.

Die von Mitgliedern des linken Centrums verlangte Interpellation über die Nichteinberufung der Wahlcollegien in denjenigen Departements, in welchen Deputirtensitze erledigt sind, ist nach einem gemeinsamen Uebereinkommen zwischen der Regierung und den Unterzeichnern vertagt worden.

— Mac Mahon verlangt eine zehnjährige Präsidentschaft, weil er Zeit genug haben will, um für 1870 Revanche zu nehmen und sich so eine Stellung zu verschaffen, welche die Erfüllungen der Hoffnungen gestattet, die die Herzogin von Magenta auf ihren Sohn gesetzt hat. So erzählt man sich in der Umgebung des Marschalls, wo man noch nicht das „Je le crois bien" vergessen hat, welches die Marschallin freudestrahlend herausstieß, als der Schah von Persien auf ihren ältesten Sohn deutete, und dabei sagte: „C'est l'espoir de la France".

Italien.

Turin, 8. Nov. Die Enthüllung des Denkmals Cavour's hat heute Nachmittag 2 Uhr in Gegenwart des Königs, der Prinzen, der Minister, der Repräsentanten des Senats, der Kammer, des diplomatischen Corps, der Civil- und Militärbehörden, der Deputationen von Truppen der Nationalgarde und des Bataillons der römischen Nationalgarde, sowie der Repräsentanten vieler Gesellschaften und der Munizipalbehörden stattgefunden. Trotz des ungünstigen Wetters wohnte der Feier auch eine große Menschenmenge bei, welche den König bei seiner Ankunft mit enthusiastischen Beifallsbezeugungen empfing. Der Maire von Turin hielt die Festrede über Cavour. In derselben hob er die großen Verdienste hervor, welche sich derselbe um die Wiedervereinigung und Unabhängigkeit Italiens erworben und erwähnte, daß, wenn er auch gestorben sei, ohne die vollkommene Vollendung seines Werkes gesehen zu haben, doch seine Politik, sein Name, seine Schule ihn überlebt hätten; seinen Beispielen folgend, sei Italien nach Venedig und Rom gekommen, durch ihn sei der Stern von Savoyen zur Sonne Italiens geworden. — An dem Banket, welches die Stadt Turin gab, nahmen gegen 600 Personen Theil. Unter denselben bemerkte man die Minister, die Mitglieder des diplomatischen Corps, Senatoren, Deputirte, Bürgermeister vieler italienischer Städte, Repräsentanten der Armee, der Nationalgarde, sowie Vertreter der Presse. Die Reihe der Toaste eröffnete der Bürgermeister von Turin, indem er die Gesundheit des Königs ausbrachte. Der englische Gesandte, Sir Paget, hob in seiner Rede hervor, Cavour sei immer ein Freund Englands gewesen und sein Name würde stets da in ruhmvollem Andenken bleiben, wo man von Freiheit und Vaterland spräche. Mamiani sprach im Namen des Senats und bezeichnete die heutige Feier als ein neues Plebiscit für die Einheit Italiens. Der Präsident der Deputirtenkammer, Biancheri, dankte den Gesandten der auswärtigen Mächte, insbesondere dem Vertreter Englands, für ihre wohlwollenden Gesinnungen gegen Italien. Derselbe brachte darauf einen Trinkspruch auf das Gedeihen Italiens aus und hob dabei die Verdienste hervor, welche sich Turin und Piemont durch ihre ruhmvolle Mitwirkung an dem Werke Cavour's erworben hätten. (W. T.)

England.

London, 8. Novbr. Der „Economist" hält angesichts der gegenwärtigen Lage des Geldmarktes eine Erhöhung des Bankdisconts auf 10 pCt. für erforderlich.

Plymouth, 8. Novbr. Das deutsche Kanonenboot „Delphin", welches mit der Corvette „Arcona" hier eingelaufen war, ist gestern nach Kiel abgesegelt. Die Corvette wird noch längere Zeit im hiesigen Hafen verweilen.

Amerika.

Newyork, 6. Novbr. Allenthalben werden Fabriken geschlossen; in den Fabriken, welche offen bleiben, werden die Arbeitslöhne herabgesetzt.

— 8. Nov. Der Staatssekretär Fish hat in Folge der von der spanischen Republik abgegebenen versöhnlichen Erklärung, die Aburtheilung über das genommene Flibustier-Fahrzeug „Virginius" bis zur genauen Feststellung des Thatbestandes ausgesetzt. Die Journale verurtheilen einstimmig das Verhalten der spanischen Behörden. In offiziellen Kreisen glaubt man, daß diese Angelegenheit zu Mißhelligkeiten mit Spanien führen würde, welches jedenfalls sofortige Genugthuung geben müsse. — Während der vergangenen Woche ist für 300,000 Dollars Silber exportirt worden. (W. T.)

Danzig, den 10. November.

* Der Herr Polizei-Präsident hat unterm 8. November c. folgende Bekanntmachung erlassen: „Da in der Stadt Danzig seit dem 16. October c. und in der Vorstadt Neufahrwasser seit dem 23. September c. kein Cholera-Erkrankungsfall mehr vorgekommen ist, so muß die Cholera-Epidemie im Hafenplatze Danzig-Neufahrwasser als erloschen bezeichnet werden."

* Nachdem die Langgasse von den Vorbauten gänzlich befreit ist, beabsichtigt das K. Polizei-Präsidium, auch die in dieser Straße mit ihren Waaren aussitzenden Blumen-, Obst- und Gemüse-Händlerinnen aus derselben zu verweisen. Es soll den Händlerinnen eine Verkaufsstelle auf dem Langenmarkt angewiesen werden.

* Von mehreren Grundbesitzern in Heubude ist gegen die Stadt Danzig wegen Ersatz des Schadens, welcher ihren Ländereien durch das von den städtischen Riesel-Anlagen in dieselben eindringende und sie versumpfende Schwemmwasser zugefügt werde, die gerichtliche Klage angestrengt worden.

[Musikalisches.] Der Monat November verspricht an Concerten eben so reich als interessant zu werden. Zunächst wird der Wohlthätigkeitssinn des

---

Steinreihe hörte dieselbe auf, um in den umgebenden gelben Sand überzugehen. Ueber den Steinen, die größtentheils ungebrannte Kalksteine waren, fanden sich nun verschiedene Eisengeräthe, wie namentlich ein 7½" langes Messer und eine 3" lange Klammer, die beide sehr hübsch gearbeitet sind; außerdem lagen noch verschiedene Stücke ohne Zusammenhang auf der Culturschicht umher. Ueber die oben angeführte Masse hinaus konnte man auch nicht einen Stein finden, es war der Platz wie abgestochen.

Da Redner bei dem Graben so wenig Erfolg hatte, suchte er das Terrain auf der Oberfläche ab, und fand in verhältnißmäßig kurzer Zeit viele interessante Sachen, so 60 Urnenscherben, die sämmtlich verschiedene Verzierungen zeigten. Es ist sehr lehrreich, in den verschiedenen Mustern die Art und Weise zu verfolgen, wie dieselben in die Urne eingedrückt sind; denn einmal sind sie mit der Hand resp. den Nägeln ohne weitere Beihilfe eingekniffen, ein andermal mit einem spitzen Instrument eingekratzt, und schließlich sogar mit einem förmlichen Stempel eingepreßt. Dann fand er 49 Scherben von Siebgefäßen oder sogenannten Dalptons, von eben so großer Mannigfaltigkeit. Denn einige sind sehr dünn und zierlich gearbeitet und mit sorgfältig gestochenen Löchern versehen, während andere dick und roh gearbeitet sind, und große unregelmäßig eingestochene Löcher zeigen; nur ist es zu bedauern, daß noch kein ganz erhaltenes Gefäß dieser Art gefunden worden. Außerdem fand er noch 8 Steinmeißel und Hämmer, verschiedene Pfeilspitzen aus Feuerstein, 2 Polirsteinchen und 3 Mahlsteine. Nach allen oben erwähnten Funden, und so viel Redner diese Fundstätte nach eigenen Untersuchungen beurtheilen kann, glaubt er mit Bestimmtheit annehmen zu können, daß durch weiteres planmäßiges Nachgraben dort im Verhältniß zu der enormen Arbeit nur wenig gefunden werden wird.

Auf eine andere, viel versprechende Fundstelle, das Rittergut Saskozin übergehend, gab Redner zuerst ein Bild von der Lage der Gräber selbst. Das Gut liegt in einem Thale, das sich von Süden nach Norden zieht und östlich von einem etwa 200 Fuß hohen, westlich von einem nur ca. 60 Fuß hohen Bergrücken eingeschlossen wird. Während nun die westliche Seite viele Steinsetzungen zeigt, die Redner leider noch nicht untersuchen konnte, finden sich auf der östlichen Begrenzung des Thales, wie es scheint, viele Steinkistengräber, jedoch keine einzige Steinsetzung. Am 28. August d. J. öffnete er in Gemeinschaft mit dem Rittergutsbesitzer Herrn Drawe eine Steinkiste auf dem östlichen Bergrücken, in welcher 16 größtentheils durch den Pflug zertrümmerte Urnen sich befanden. Unter diesen entdeckte er zwei Gesichtsurnen, glaubt aber aus den verschiedenen einzelnen mit Bronzeringen durchzogenen Ohren, welche sich ebenfalls in der Steinkiste fanden, schließen zu müssen, daß darin mehr als zwei Gesichtsurnen ursprünglich gewesen sind. Die größte der beiden hat ziemlich dieselbe Form, wie die Loebszer Gesichtsurne, die Augen sind durch zwei sehr stark markirte kreisrunde Eindrücke dargestellt, doch fehlen die Augenbrauen gänzlich. Die Nase tritt ca. ¾" lang hervor, hat eine mehr cylindrische Form, und anstatt der beiden Nasenlöcher befindet sich nur eins, einen halben Zoll tief, in der Mitte der Nase. Der Mund ist kaum bemerklich. Die Ohren sind ähnlich wie bei der Schäfereier Gesichtsurne durch angebackte Lehmstückchen gebildet, die, wie man es an dem einen Ohre deutlich sehen kann, mittels eines Lehmpfropfens in den Hals der Urne hineingedrückt sind. Für diese bisher nicht beobachtete Form der Befestigung steht Redner einen ferneren Beleg in einem Ohre, das er in Alyem fand, welches noch deutlich den Lehmpfropfen, der beinahe ¼ Zoll lang war, zeigt. Es bestätigt diese Verschiedenheit der Technik die Annahme, daß die Gesichtsurnen nicht fabrikmäßig gearbeitet sind.

Durch die Ohren sind Bronzeringe mit Bernsteinperlen und einer blauen Glasperle gezogen. Auf dem Halse befindet sich ein hutförmiger Deckel, der als Verzierung acht mit dem Nagel eingedrückte Streifen hat, die vom Mittelpunkte nach dem Rande zu gehen. Die Urne ist 8½ Zoll hoch und hat eine Halsweite von 4½ Zoll, eine Bauchweite von 10¾ Zoll und eine Bodenweite von 6 Zoll.

Von der zweiten Gesichtsurne ist nur noch die Nase vorhanden, mit nach oben hin sich bogenförmig erweiternden Erhöhungen, welche auf die Bildung von Augenbrauen schließen lassen.

Ferner öffnete Redner auf dem schon bekannten Gräberfelde am Waldhäuschen bei Oliva in Gemeinschaft mit Hrn. Zywitz ein Grab, das ähnlich dem früher beschriebenen war, und eine Urne von sehr einfacher Form und ohne Deckel enthielt. Im Innern derselben lagen wieder verschiedene Eisengeräthe, besonders eine umgebogene Lanzenspitze und ein Schildbuckel, beide ganz ähnlich den früher gefundenen. Da das Feld noch bestellt war, konnte Redner leider nicht weiter graben, doch hat Hr. Zywitz demselben schon freundlichst erlaubt, im künftigen Herbste weitere Nachgrabungen auf diesem so interessanten Gebiete machen zu dürfen.

Schließlich erwähnte Hr. Kauffmann noch, daß er in Gr. Kleschkau drei geöffnete Steinkisten und verschiedenene Urnenscheiben, ebenso in Rottmannsdorf Scherben von 17 verschiedenen Urnen und mehrere kleine Decksteine gefunden habe.

Hieran knüpften sich zwei Anträge. Der eine schlug vor: „die Ausgrabungen bei Marienburg in größerem Maße Seitens des Vereins nicht fortzusetzen und die dafür noch disponiblen Mittel dem Vorstand der deutschen anthropologischen Gesellschaft wieder zur Disposition zu stellen", und wurde nach einer längeren Discussion einstimmig angenommen. Der zweite betraf einen Aufruf an die Bewohner Westpreußens, alle anthropologischen Funde an unsere Sammlung zu schicken und führte zu dem Beschluß, diese Angelegenheit der naturforschenden Gesellschaft, welcher ja die Sammlungen des Vereins gehören, zu unterbreiten.

Zum Schluß erstattete der Vorsitzende, Dr. Lissauer, einen kurzen Bericht über die letzte Versammlung der deutschen anthropologischen Gesellschaft, welche vom 15. bis zum 17. September in Wiesbaden getagt hat. Da ein ausführlicher Bericht über die Verhandlungen dieser Versammlung später an die Mitglieder des Vereins versandt wird, so beschränkte sich der Redner darauf, über die vorzüglichsten dort erörterten Fragen, wie über die Beweiskraft des Neanderschädels, über die einstige Verbreitung des Kannibalismus, die Unterscheidung von individuellen und Racenmerkmalen am Schädel, über die Urbevölkerung Europas zu referiren und auf die reichen anthropologischen Museen in Wiesbaden, Frankfurt und Mainz aufmerksam zu machen, welche die Mitglieder der dortigen Versammlung gemeinschaftlich besucht hatten.

musikalischen Publikums sich zu bethätigen Gelegenheit finden in einem Concerte, welches zum Besten der Nothleidenden in der St. Marienkirchen-Gemeinde am nächsten Sonnabend. den 15. im Gewerbehaussaale stattfinden soll, unter Mitwirkung fast sämmtlicher Solokräfte der hiesigen Oper und anderer Künstler. Der edle Zweck und die Aussicht auf einen genußreichen musikalischen Abend, den das reichhaltige und hübsche Programm sicher gewähren wird, dürfte diesem Concerte eine dringend zu wünschende große Theilnahme verschaffen. — Dann folgt am 19. der berühmte Geiger Wilhelmj, für den besondere Reclamen wohl überflüssig sind, da er die Danziger durch Alles, was einen großen Violinspieler ziert, bereits entzückt hat. Herr Wilhelmj, in Begleitung eines tüchtigen Pianisten, Herrn Rudolph Niemann (Schüler von Lißt und Bülow), wird diesmal ein ganz neues Programm vorführen, darunter ein Violinconcert von Hegar, welches Schönheiten ersten Ranges enthalten soll. — Neu für Danzig ist der Violoncellist Herr Friedrich Grützmacher (K. S. Kammervirtuose) und die Pianistin Fräul. Mary Krebs, durch denselben Titel ausgezeichnet, beide aus Dresden. Das Concert dieser Künstler, deren Ruf ein europäischer genannt werden kann, soll am 25. stattfinden. Herr Grützmacher ist jedenfalls einer der größten Cellisten unserer Zeit, nicht nur durch seine eminente Virtuosentechnik, sondern auch durch eine vollendete Künstlerschaft, die sich in seinem durchgeistigten Vortrage documentirt. Die strengsten Kunstrichter sind des Lobes voll über die Meisterschaft dieses Virtuosen. Nicht minder nimmt Fräul. Mary Krebs einen bedeutenden Rang unter den Pianistinnen der Gegenwart ein. Schon als 12jähriges Mädchen erregte sie in London Aufsehen und ihre späteren Kunstreisen durch Deutschland, Italien, Frankreich, Holland und Amerika — aus letzterem Lande kehrte sie erst im vorigen Sommer nach einer siebenmonatlichen Concerttour zurück — waren von glänzenden Erfolgen begleitet. — Wenn dann noch am 29. die zweite einheimische Soirée für Kammermusik zur Ausführung kommt, so ist die Concert-Ausbeute des November gewiß eine gesegnete zu nennen und die Musikfreunde dürfen sich über musikalische Dürre nicht beklagen. M.

m. [Selonke's Theater.] Das gestrige sehr reichhaltige Programm hatte ein zahlreiches Auditorium herangezogen. In dem Lustspiel „Ein Hauskreuz" spielte Hr. Johannes den Hrn. v. Wegern recht gewandt; auch Frl. Petsch zeigte sich als talentvolle Darstellerin. Eine vorzügliche Darstellung in „Das Gänschen von Buchenau" war die der Herren Max und Regendank, der Damen Fr. Khayda, Fr. Regendank-Herbert; Hr. Friedeberg würde mehr zusagen, wenn er natürlicher und unaffectirt sprechen wollte. Das Singspiel „Eine fromme Schwester" findet in Fr. Schade-Winkelmann, den Herren Berganoff, Schulz und Engelhardt würdige Vertretung. In der Posse „Hermann und Dorothea" ist die Leistung des Hrn. Regendank als Bäckerlehrling rühmend anzuerkennen. Auf dem Gebiete des Ballets nimmt Frl. Grube auf der hiesigen Bühne den ersten Rang ein. Die Vorträge der Tyroler Sänger-Gesellschaft unter Direction des Hrn. Schöpfer, werden gern gehört und von stetem Applaus begleitet. Hr. Kapellmeister Laubenbach erfreut das Publikum stets durch die exacte Durchführung der Concertpiecen.

* Die Cholera, welche in unserer Provinz schon gänzlich erloschen zu sein schien, tritt in den letzten Wochen, wahrscheinlich wegen der ungewöhnlich warmen Herbstwitterung, wieder in verschiedenen Orten auf, wenn sie auch nicht einen epidemischen Charakter annimmt; so z. B. in Thorn und zwar dort auch unter den besser situirten Klassen der Bevölkerung, in verschiedenen Dörfern des Thorner Kreises, in Briesen und Elbing. Der Thorner Magistrat hat sich veranlaßt gesehen, seine früher angewandten Sanitätsmaßregeln wieder in Kraft zu setzen. Mit Eintritt des Frostes, der sich bereits einstellen zu wollen scheint, wird der ungebetene Gast hoffentlich gänzlich verschwinden.

* [Polizeiliches.] Heute früh wurde der bereits wegen Diebstahls bestrafte Arbeiter Ehlert dabei verhaftet, als er in einem Gasthofe eine lederne Fahrleine und eine Peitsche zum Kauf anbot. Die Sachen können im Criminal-Polizei-Büreau vom Eigenthümer in Empfang genommen werden. — Ein Arbeiter wurde gestern verhaftet, weil er einem Hausknechte auf Langgarten mittelst Einbruchs sämmtliche Kleidungsstücke im Werthe von 20 Rt. gestohlen. — Gestern stahl eine Zimmermannsfrau in der Johannisgasse ihrer Hausnachbarin eine silberne Cylinderuhr mit Kette und versetzte solche bei einem Trödler.

* Wir werden auf Grund des § 26 des Preßgesetzes um die Aufnahme folgender „Erklärung" ersucht: „In der Abendausgabe der Danziger Zeitung vom 29. October cr. Nr. 8184 liest man aus dem Wahlkreise Neustadt-Carthaus: „In Brück (Oxhöfter Kämpe) wurden, Dank dem dortigen katholischen Lehrer, der die Wähler an der Thür instruirte, 6 ultramontane Polen gewählt" Den charakterlosen Einsender vorstehender Zeilen erkläre ich für diese Frechheit für einen unverschämten Lügner. Brück, den 8. Novbr. 1873. Bonkowski, Lehrer." — Auf der Oxhöfter Kämpe scheint man nach dieser Stilprobe nicht an einem Ueberfluß von Höflichkeit zu leiden. Den Herrn Einsender aber, auf dessen Bericht vom 28. v. M. die angegriffene Notiz beruht, möchten wir um nähere Erklärungen bitten.

* Am 8. Novbr. c. hat sich unter den Lehrern des Oxhöfter und Kl. Katzer Kirchspiels ein Verein mit der Bezeichnung „Localverein Kielau" gebildet, welcher sich als Zweigverein dem westpreußischen Provinziallehrerverein anschließen soll.

r. Culm, 10. Novbr. Zur Gewährung einer Unterstützung resp. eines Darlehns an Landwehrleute und Reservisten, die die Feldzüge von 1870 und 1871 mitgemacht oder während dieser Jahre zu den Fahnen einberufen waren, ist dem Kreise Culm noch eine Summe durch den Hrn. Oberpräsidenten zur Vertheilung zugestellt worden. Anträge auf Gewährung einer Unterstützung aus diesem Fonds sind unter ausführlicher Begründung bei dem K. Landrathsamte einzureichen. — Bei der Abgeordnetenwahl des Thorner und Culmer Kreises zu Culmsee am 4. d. M. ergab eine Sammlung für den hilfsbedürftigen Trompeter von Mars la Tour 43 Rt. — Am nächsten Mittwoch, den 12. d. M. wird der Gymnasial-Gesanglehrer Hr. Ogorkowski wiederum ein Schülerconcert geben. — Die Stadtverordneten genehmigten in ihrer letzten Sitzung die Niederschlagung eines großen Theiles der Communalrückstände pro 1872. Das Gehalt des Registrators wurde von 400 auf 500, das Gehalt des Stadtsecretärs von 350 auf 450 Rt. jährlich vom 1. Januar 1874 erhöht.

x Conitz, 9. Nov. In Folge der Wahlniederlage ist unter der ultramontan-polnischen Partei eine förmliche Wuth gegen alles Deutsche ausgebrochen, die sich in Gehässigkeiten niedrigster Art Luft zu machen sucht. In einem städtischen Wahlbezirke hatten die Ultramontanen zwei ihrer Parteigenossen als Wahlmänner aufgestellt. Schon hielten sie die Wahl derselben für gesichert, als der evangelische Schornsteinfegermeister W. noch deutsche Urwähler ins Local führte und den bereits siegesfrohen Ultramontanen jede Hoffnung zu Wasser machte. Alsbald begannen aber auch die Hetzereien gegen W.; er sollte ultramontanerseits mit der Entziehung aller Arbeiten bestraft werden. Von den Kuhschneiderdörfern, wo W. hauptsächlich Beschäftigung hat, haben in diesen Tagen Osterwick, Lichnau und Schlagentin gekündigt. Da man deutscherseits W. nicht brodlos werden lassen will, so haben städtische und ländliche Besitzer beschlossen, falls die Kündigungen der 3 Gemeinden nicht zurückgezogen werden, dem katholischen Schornsteinfegermeister F. ebenfalls zu kündigen und die Arbeit dann dem W. zu überweisen. Die deutsche Partei sieht sich, wenn sie den anerkannt tüchtigen Handwerker, welcher sich nebenbei gesagt, noch große Verdienste um die Einrichtung und Leitung der hiesigen freiwilligen Feuerwehr erworben hat, nicht dem Mangel preis geben will, in die angedeutete Handlung hineingedrängt. Wir wollen hier aber noch darauf hinweisen, daß der Fanatismus gerade unter den Ultramontanen der Kuhschneiderei stark vertreten ist. Einem hiesigen katholischen Zimmermeister, welcher den Protest gegen das Unfehlbarkeitsdogma unterzeichnet hatte, wurde von dort gedroht, daß, wenn er nicht sofort widerrufe, man ihm augenblicklich alle Arbeit entziehen werde. — Ein 1½ Meile von hier wohnender Besitzer hatte unmittelbar neben dem Schafstalle seine Hundebude aufgestellt. Er bemerkte, daß in dem in der Bude sich befindenden Stroh viele Flöhe waren. Um den Hunden vor diesen Schmarotzern Ruhe zu schaffen, steckte er das Stroh in der Bude in Brand. Das Feuer ergriff leider auch den Schafstall und wurde derselbe in kurzer Zeit ein Raub der Flammen. Die Schafe wurden freilich gerettet, der Stall aber hatte einen Werth von 1000 Rt.

⌂ Schwetz, 9. Novbr. Die rapide Steigerung sämmtlicher Lebensbedürfnisse in den letzten Jahren hat die resp. Behörden veranlaßt, die Gehälter ihrer Beamten zu erhöhen; außerdem sind ihnen Serviszulagen in zeitgemäßer Höhe bewilligt worden. Auch die hiesige Stadt hat ihren Verwaltungsbeamten im verflossenen Jahre Gehaltszulagen zugewendet, nur die Lehrer sind, trotz anerkannter Unzulänglichkeit ihrer Gehälter, übergangen worden. Die Lehrer hatten sich deshalb Ende vorigen Jahres und auch wiederholt an die K. Regierung um zeitgemäße Aufbesserung ihrer unauskömmlichen Gehälter gewendet, sind aber leider bis heute ohne jeglichen Bescheid geblieben. Da nun bekanntlich im Monat November der städtische Etat für das kommende Jahr festgesetzt wird, so ist auch das hiesige Lehrercollegium neuerdings in einer Petition um Aufbesserung der absolut unzureichenden Gehälter beim hiesigen Magistrat vorstellig geworden, und gebietet ihm die Pflicht der Selbstfürsorge, wie die Selbstachtung und die Achtung vor Amt und Beruf, dies so lange gehörigen Ortes zu thun, bis seine gerechten Wünsche erfüllt und Lehrer und Schule nicht mehr wie das fünfte Rad am Wagen oder wie eine Armensache behandelt werden.

— Der Rechtsanwalt und Notar Holder-Egger in Flatow ist, wie das „Just.-Min.-Blatt" mittheilt, in Folge strafgerichtlicher Verurtheilung aus seinen Aemtern geschieden.

⊙ Schlochau, 8. Nov. Dem kürzlich hier abgehaltenen ersten Kreistage wurden zur Durchführung der Kreisordnung 4000 Rt. und 1600 Rt. zu Beschaffung der nöthigen Localitäten bewilligt. Zu Kreis-Deputirten sind einstimmig gewählt die Herren Stendell und Hartwig; zu Mitgliedern des Kreis-Ausschusses noch die Herren Feller-Hammerstein, v. Schuckmann-Mossin, v. Borke-Sichts und Zierold-Kl. Konarczin. Behufs Einrichtung der Amtsverwaltungen wurden 3000 Rt. zur Verfügung gestellt.

††† Aus dem Kreise Pr. Stargardt, 9. Nov. Meine neuliche Meldung von dem in hiesiger Gegend verbreiteten Gerüchte, daß es zum 1. April eine große Revolution geben werde, wenn der König bis dahin nicht den Katholiken gegenüber nachgebe, hat in polnischen Blättern scharfe Angriffe erfahren. Dennoch kann ich dieselbe nur bestätigen. Wenn ich sagte, daß die Nachricht ihren Ausgangspunkt vom Bischofssitze aus genommen zu haben scheine, so habe ich damit natürlich nicht sagen wollen, daß Herr Bischof v. d. Marwitz selbst der Urheber derselben sei. Ich weiß auch, daß die intelligenteren Führer der Polen und Ultramontanen zu viel Einsicht besitzen, als daß sie nicht wissen sollten, daß ein Aufruhr unter den gegebenen Verhältnissen ihrer Sache nur zu großem Schaden gereichen müßte. Aber es giebt eine Anzahl untergeordneter Führer, die sich mehr durch Fanatismus als durch Einsicht auszeichnen, und der Bischofssitz, der natürliche Mittelpunkt der polnischen und ultramontanen Bestrebungen, ist keineswegs frei von derartigen Fanatikern. Eine Andeutung von solcher Seite genügt, um unter dem gewöhnlichen Volke ein Gerücht, wie das obige, zu verbreiten, das dann bald Zusätze und Vergrößerungen annimmt. So wird's auch hier geschehen sein. So weit ich Nachrichten habe einziehen können, ist das Gerücht, das unter den unteren Volksklassen colportirt wurde, in der Gegend von Pelplin früher als an andern Orten aufgetreten. Wenn die „Gazeta torunska" an dem Bestehen des Gerüchtes zweifelt, so ist das ihre Sache; sie wird sehr im Interesse derer, die sie vertritt, handeln, wenn sie ihr Versprechen erfüllt, daß sie nie aufhören werde, zur Besonnenheit und Geduld, zur Verträglichkeit und zum Frieden zu mahnen.

D. Thorn, 8. Nov. Der heute versammelte erste neue Kreistag wählte für den Kreisausschuß folgende Herren: Aus dem kleinen Grundbesitz Fabrikant Riebner-Schmolln und Busch-Archidiaconka; aus dem großen Grundbesitz Steinbart-Preuß, Lanke und Guntemeier-Browina; und schließlich Stadtverordneten-Vorsteher Weide aus Culmsee und Justizrath Dr. Meyer aus Thorn. Zum ersten Kreisdeputirten wurde Wegner-Ostaczewo, zum zweiten Deputirten Guntemeier-Browina gewählt. Der nächste Kreistag findet am 26. d. Mts statt und wird unter Anderem die finanzielle Regelung der Kreisausschuß- und Amtsverwaltung zu bewirken und Vorschläge zur Bildung der Amtsbezirke und für die Besetzung der betreffenden Amtsvorsteherstellen zu machen haben.

— Nach einer Meldung der „N. Zürcher Ztg." ist zu Zürich der Actuarius Bernhard Stein am Bronchialkatarrh gestorben. Schon 1848 nach der Schweiz flüchtig, kehrte er bei Beginn der „neuen Aera" auf kurze Zeit nach Deutschland zurück, wurde aber durch Verurtheilungen in Preßprozessen, die er sich als Redacteur der „K. Königsb. Z." zuzog, in der Conflictszeit veranlaßt, seinen Wohnsitz wieder in Zürich aufzuschlagen, wo er bis zu seinem Lebensende blieb.

* Der Kreisgerichtsrath Dröse in Tilsit ist zum Director des Kreisgerichts in Lötzen ernannt. (Hr. Dröse ist zum Landtags-Abgeordneten für Tilsit-Niederung gewählt; sein Mandat erlischt nunmehr durch diese Ernennung.)

* Bekanntlich sind die Abgeordneten des Ermlandes die einzigen ultramontanen Abgeordneten Ostpreußens. Es rächen sie hier die Sünden der Regierung während der Reactionsperiode. Früher war jeder der vier ermländischen Kreise mit einem Nachbarkreise zu einem Wahlkörper verbunden, so z. B. Braunsberg mit Heiligenbeil, Heilsberg mit Pr. Eylau. Zur Zeit der Reaction aber bewirkte es Hr. v. Mallindrodt, damals Hilfsarbeiter im Ministerium des Innern, daß die Wahlkreise zerrissen und die Liberalen damit machtlos gemacht wurden. Heiligenbeil wurde z. B. mit Pr. Eylau und Braunsberg mit Heilsberg verbunden, so daß dort die Feudalen, hier die Clericalen das Uebergewicht erhielten, und eine Wahl der verhaßten Liberalen wurde dadurch unmöglich gemacht. Die vier Ultramontanen des früher so sehr gehätschelten Ermlandes hat also die Regierung als die Früchte eigener Saat zu begrüßen. Die liberalen Wahlmänner des Wahlkreises Braunsberg-Heilsberg, welche unter den jetzigen Umständen keine Aussicht haben, zur Geltung zu gelangen, haben bei der Vorwahl in Wormditt eine Petition wegen Umlegung der Wahlkreise abgefaßt und unterzeichnet, welche das „Erml. Volksbl." ganz aus dem Häuschen bringt. Das ultramontane Blatt schreit schon im Voraus über Vergewaltigung und krassen Ministerialabsolutismus.

— Die „Bromberger Zeitung" enthält folgende Mittheilung: Am 4. d. M. ging uns von Hrn. Rittergutsbesitzer Roemer auf Lonsk eine Todesanzeige einer Tochter zu, welche an diesem Tage wegen zu späten Einganges nicht Aufnahme fand und am Tage darauf durch rechtzeitige telegraphische Abbestellung zurückgenommen werden konnte. Heute erhalten wir folgendes Schreiben von demselben: „Berlin, 5. Novbr. Die gestern von mir nach Bromberg zugesandte Todesanzeige meiner Tochter . . . . . ist dadurch veranlaßt, daß mir am 3. November von Berlin ein gefälschtes Telegramm zugesandt wurde, das den Tod meiner Tochter meldete. Ich habe heute meine Tochter bei leiblichem Wohlsein angetroffen, und kann ich diese Infamie, die gegen mich und meine Familie verübt wurde, nicht anders erklären, als daß man mich, als Wahlmann am 4. November in Labischin zu erscheinen abhalten wollte und ist der Bubenstreich dadurch gelungen 2c. 2c. Roemer-Lonsk."

Vermischtes.

— Mit bloßem Auge kann man jetzt den vor einem Monate schon angekündigten Kometen gegen 4 Uhr des Morgens im Osten sehen. Größer als jeder andere Stern, hat er die Gestalt einer Feuerkugel, keinen Schweif und einen glänzenden rothen Schein.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 10. November. Angekommen 5 Uhr Abends.

		Crs. v. 8.			Crs v. 8.
Weizen			Pr. Staatsschldsch.	$92^{2}/_{8}$	$92^{2}/_{8}$
November	$88^{7}/_{8}$	$87^{6}/_{8}$	Wpr. 3½% Pfdb.	$80^{5}/_{8}$	$80^{5}/_{8}$
Nov.-Dcbr.	88	87	do. 4 % do.	$90^{2}/_{8}$	$90^{2}/_{8}$
April-Mai	$86^{2}/_{8}$	$85^{5}/_{8}$	do. 5 % do.	$104^{6}/_{8}$	—
do. gelb	$84^{6}/_{8}$	$84^{4}/_{8}$	Danz. Bankverein	65	65
Rogg. besser,			Lombardenser. Cp.	91	90
Nov.-Dcbr.	$63^{4}/_{8}$	63	Franzosen	$184^{4}/_{8}$	$185^{2}/_{8}$
Dcbr.-Jan.	$62^{6}/_{8}$	$62^{4}/_{8}$	Rumänier	$32^{3}/_{8}$	$31^{6}/_{8}$
April-Mai	$62^{7}/_{8}$	$62^{3}/_{8}$	Neue franz. 5% A.	$89^{6}/_{8}$	$89^{6}/_{8}$
Petroleum			Oester. Creditanst.	120	$117^{4}/_{8}$
Novbr. 200 ℔.	$9^{8}/_{24}$	$9^{8}/_{24}$	Türken (5%)	43	42
Rüböl Ap.-Mai	$21\frac{1}{12}$	$20^{23}/_{24}$	Oest. Silberrente	63	63
Spiritus			Ruß. Banknoten	$80^{7}/_{8}$	$81^{3}/_{8}$
November	20 18	20 10	Oester. Banknoten	$87\frac{5}{16}$	$87^{3}/_{8}$
April-Mai	20 6	20 1	Wechselcrs. Lond.	—	$6.20^{3}/_{8}$
Pr. 4½% consl.	$104^{7}/_{8}$	$104^{7}/_{8}$			

Fondsbörse Schluß matt.

Frankfurt a. M., 8. Nov. Effecten-Societät. Creditactien 208½, Franzosen 327, Lombarden 159¾, Silberrente 62⅞, Hahn'sche Effectenbank 112⅞, Provinzial-Disconto-Gesellschaft 90⅞. Fest.

Hamburg, 8. Nov. Getreidemarkt. Weizen loco und auf Termine still. Roggen loco still, auf Termine flau. Weizen pr. Novbr. 126℔. 1000 Kilo 235 Br., 234 Gd., pr. Nov.-Dec. 126℔. 235 Br., 234 Gd., pr. April-Mai 126℔. 256 Br., 255 Gd. — Roggen pr. Novbr. 1000 Kilo 193 Br., 192 Gd., pr. Nov.-Dez. 191 Br., 190 Gd., pr. April-Mai 189 Br., 188 Gd. — Hafer fest. — Gerste still. — Rüböl still, loco 62½, pr. Mai 1874 pr. 200 ℔. 65½. — Spiritus flau, pr. 100 Liter 100% pr. November 55, pr. November-Dezember, pr. Januar-Februar und pr. April-Mai 52. — Kaffee ruhig; geringer Umsatz. — Petroleum matt, Standard white loco 13,70 Br., 13,50 Gd., pr. Novbr. 13,50 Gd., pr. November-Dezember 13,60 Gd. — Wetter: Regen.

Bremen, 8. November. Petroleum Standard white loco 14 Mk. 50 Pf.

Amsterdam, 8. November. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen pr. Mai 377.

London, 8. November. [Schluß-Course.] Consols 92⅞. 5% Ital. Rente 56⅞. Lombarden 13⅞. 5% Russen de 1871 94⅞. 5% Russen de 1872 94½. Silber —. Türk. Anleihe de 1865 43¼. 6% Türken de 1869 51½. 6% Vereinigt. Staaten pr. 1882 90¾. Oesterreichische Silberrente 63¼. Oesterreichische Papierrente 57½. — Aus der Bank flossen heute 106,000 Pfd. Sterl. — Matt.

Liverpool, 8. Novbr. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) 8000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. — Middling Orleans 8⅞, middling amerikanische 8⅜, fair Dhollerah 5¼, middling fair Dhollerah 5, good middling Dhollerah 4⅞, middl. Dhollerah 4⅛, fair Bengal 3⅞, fair Broach 5½, new fair Domra 5⅞, good fair Domra 6$\frac{7}{16}$, fair Madras 6, fair Pernam 8¾, fair Smyrna 6⅞, fair Egyptian 9½. Ankünfte ungefähr $\frac{1}{16}$ theurer. — Orleans nicht unter good ordinary December-Januar-Verschiffung 8¼, Upland desgleichen 8d. — Unverändert.

Paris, 8. Novbr. (Schluß-Course.) 3% Rente 56,75. Anleihe de 1871 89,95. Anleihe de 1872 91,40. Italienische 5% Rente 58,30. Italienische Tab.-Actien —. Franzosen (gest.) 710,00. Franzosen neue —. Oesterreichische Nordwestbahn —. Lombardische Eisenbahn-Actien 340,00. Lombardische Prioritäten 249,50. Türken de 1865 45,00. Türken de 1869 284,00. Türkenloose —. Fest.

Paris, 8. November. Productenmarkt. Weizen ruhig, pr. November 38,25, pr. Januar-April 39,00. Mehl ruhig, pr. November 87,25, pr. Dezember 86,75, pr. Januar-April 86,50. — Rüböl weich., pr. Novbr. 83,50, pr. Januar-April 86,00, pr. Mai-August 88,00. — Spiritus weich., pr. Novbr. 73,00. — Wetter: Bedeckt.

Antwerpen, 8. Nov. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen matt, dänischer 37½. — Roggen fest, amerikanischer 29. — Hafer behauptet, Königsberg 23. — Gerste ruhig. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 37 bez., 37½ Br., pr. November 37 bez. und Br., pr. Dezember 37 bez., 37½ Br., pr. Januar 38 Br., pr. Februar-März 37 Br. — Weichend.

Newyork, 8. Nov. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 105½, Goldagio 7⅞, 5/20 Bonds de 1885 107, do. neue 5% fundirte 106½, Bonds de 1887 111½, Eriebahn 37½, Central Pacific 81, Baumwolle in New-York 13⅞, do. in New-Orleans —, Mehl 6D. 35C., Rother Frühjahrsweizen 1D. 37C., Raff. Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 15, do. in Philadelphia 15, Kaffee good fair Rio 20½, Havanna-Zucker Nr. 12 7⅞. — Höchste Notirung des Goldagios 7⅞, niedrigste 6⅞. — Fracht für Getreide pr. Dampfer nach Liverpool (pr. Bushel) 16.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 10. Novbr.

Weizen loco niedriger, pr. Tonne von 2000℔.

fein glasig u. weiß	132-133℔ Rt.	91-93 Br.	80½-92 Rt. bez.
hochbunt	129 132℔.	„ 88-91 „	
hellbunt	128 130℔	„ 87-90 „	
bunt	126-130℔	„ 86-90 „	
roth	128-135℔	„ 82-86 „	
ordinair	120-128℔	„ 70-80 „	

Regulirungspreis für 126℔. bunt lieferbar 86 Rt.

Auf Lieferung für 126℔. bunt pr. November 84½ Br., 84 Rt. Gd., pr. April-Mai 85½ Rt. Br.

Roggen loco niedriger, pr. Tonne von 2000 ℔ 120℔. 66 Rt., 126℔ 67 Rt.

Regulirungspreis 120℔. lieferbar 65 Rt.

Auf Lieferung pr. November 63 Rt. Br., 62 Rt. Gd., pr. April-Mai 59½ Rt. Br.

Gerste loco pr. Tonne von 2000 ℔. große 107℔. 54 Rt., 108℔ 58½ Rt., kleine 105/6℔. 53 Rt., 110/11℔ 56½ Rt., 108℔. 57⅔ Rt.

Erbsen loco pr. Tonne von 2000℔ weiße Koch- 54 Rt.

Spiritus loco pr. 10,000 % Liter 20½ Rt. bez.

Geschlossene Frachten. London pr. Dampfer 4s in der Stadt, 3s 9d vom Holm pr. 500℔. engl. Gewicht Weizen. London 26s pr. Load gerade eichene Ballen, 22s pr. Load Mauerlatten.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Mon. 6.20⅞ Br., 6.20⅜ gem. Amsterdam 10 Tage 141⅞ Gd., 141⅜ gem. Paris 10 Tage 80$\frac{1}{12}$ Gd. 4½% Preuß. Consolidirte Staats-Anleihe 105 Br. 3½% Preußische Staats-Schuldscheine 91⅞ Gd. 3½% Westpr. Pfandbriefe ritterschaftl. 80½ Gd., 4% do. do. 90¾ Br., 4½% do. do. 99 Br. 4% Danziger Privatbank-Actien 112½ Gd. 5% Danziger Brauerei-Actien-Gesellschaft 70 Br. 5% Danziger Versicherungs-Gesellschaft „Gedania" 95 Br. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 96½ Br. 5% Marienburger Ziegelei- und Thonwaaren-Fabrik 96 Br. 5% Preuß. Portland-Cement-Actien-Fabrik in Dirschau-Danzig 85 Brief.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 10. November 1873.

Getreide-Börse. Wetter: regnerisch bei scharfem Nord-West-Winde.

Weizen loco war beim Beginn des heutigen Marktes in durchweg flauer Stimmung und waren Verkäufer genöthigt um 1 Rt. pr. Tonne, für abfallende Waare auch darüber, billiger gegen Sonnabend zu verkaufen. In diesem erniedrigten Preisverhältniß sind 500 Tonnen gehandelt worden und ist bezahlt für Sommer- 130℔ 83 Rt., 132, 133/4℔. 82½, 83½ Rt., roth 121℔. 75 Rt., 129℔. 82½ Rt., bunt 123℔ 80½ Rt., 127/8℔. 83 Rt., hellbunt 123℔ 83 Rt., 129/30℔ 85 Rt., hochbunt und glasig 127℔. 85 Rt., 129℔. 86 Rt., 129/30℔ 86⅔ Rt., 130℔. 87 Rt., extra fein 133/4℔. 92 Rt., weiß 128℔. 87½ Rt., 129℔. 88 Rt., extra 129℔. 88½ Rt. pr. Tonne. Termine flau. 126℔. bunt November 84½ Rt. Brief, 84 Rt. Gd., April-Mai 85½ Rt. Br. Regulirungspreis 126℔. bunt 86 Rt. Gekündigt Nichts.

Roggen loco billiger, 120℔. 65 Rt., 126℔. 67 Rt. pr. Tonne bezahlt. 30 Tonnen wurden verkauft. Termine ruhig, 120℔. November 63 Rt. Br., 62 Rt. Gd, April-Mai 59½ Rt. Br. Regulirungspreis 120℔ 65 Rt. Gekündigt 50 Tonnen. — Gerste loco kleine 105/6℔. 53 Rt., 110/11℔ 56½ Rt., 108℔ bessere 57⅔ Rt., große 107℔ 54 Rt., 108℔. 58½ Rt., 116/17℔ 62 Rt. pr. Tonne bezahlt. — Erbsen loco Koch- brachten 54 Rt. pr. Tonne. — Wicken loco 41 Rt. pr. Tonne. — Spiritus loco 20½ Rt. pr. 10,000 Liter % bezahlt.

Productenmärkte.

Königsberg, 8. November. [Spiritus.] Wochen-Bericht. (v. Portatius & Grothe.) Die Zufuhren in Spiritus waren in dieser Woche so belangreich, daß der Preis von 21½ Rt. bis gestern auf 21 Rt. herunterging. — Das Angebot für Termine war in dieser Woche bedeutend, doch kam es zu wenig Umsätzen, da Speculanten zu den offerirten Preisen fehlten. Wir notiren heute erste Hälfte November und Novbr. 21 Rt., December 20 Rt., November-April 20½ Rt., Frühjahr 20⅔ Rt. ohne Nehmer darauf zu finden.

Stettin, 8. November. Weizen pr. November 84, pr. Frühjahr 83⅔. — Roggen pr. November 60½, pr. November-December 60½, pr. Frühjahr 60½. — Rüböl 100 Kilogr. pr. November und pr. November-December 18¾, pr. Frühjahr 19⅔. — Spiritus loco 21, pr. November 20, pr. November-December 19½, pr. Frühjahr 19¾ bez.

Hypotheken-Bericht.

Berlin, 8. November. (Emil Salomon.) Die Umsätze in Hypotheken waren bedeutend und blieb die Nachfrage für erststellige Hypotheken à 5 % Zinsen in feinen Stadtgegenden vorherrschend, wobei selbst größere Summen Beachtung fanden; in guter Mittelgegend waren Posten bis 15,000 Rt. zu diesem Zinsfuße gefragt, entfernte Gegenden mußten einen etwas höhern Zinsfuß bewilligen. Zweite und fernere Eintragungen, sobald solche auf solide Grundstücke in guten Stadtgegenden, sind mit angemessenem Verlust zu placiren. Hypotheken auf Rittergüter zur ersten Stelle innerhalb des mit 24 capitalisirten Grundsteuer-Reinertrages sind à 5 % unterzubringen. Zweite Stellen unbeachtet. — Kreisobligationen ohne Umsatz wegen Mangel an Material.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 8. November. Wind: WSW.

Angekommen: Petersen, Hammerhuus, Copenhagen, Ballast.

Den 9. November. Wind: NNW.

Angekommen: Jahnke, Commercial (SD.), Stettin, Güter, bestimmt nach Memel. — Bols, Rembrandt (SD.), Amsterdam, Güter.

Gesegelt: Milestone, Severn (SD.), Antwerpen, Getreide.

Angekommen: Brix, Johanna, Maasholm, leer. — Krohn, Franz Ludwig, Lübeck, Güter. — Schröder, Sophie, Königsberg, Gerste, bestimmt nach Lübeck. — Bastian, Carl u. Anna, Kiel; Ressel, Heinrich, Eckernförde; Rusch, Norma, Lowestoft; sämmtlich mit Ballast. — Baumann, Almuth Catharine, Leer, Schienen. — Wymark, Rival, Sunderland, Kohlen.

Retournirt: Otto, Zufall. — Milestone, Severn (SD.).

Angekommen: Mikkelsen, Giselda, Drontheim, Heringe, bestimmt nach Königsberg. — Thomsen, Maria, Elbing, Holz, bestimmt nach Geestemünde. — Böse, Fortuna, Elbing, Holz, bestimmt nach Kiel. — Lönnies, August, Philadelphia, Petroleum. — Greve, Themis, Elbing, Holz, bestimmt nach Rendsburg. — Philipp, St. Paulus, London, Ballast. — Lieckfeldt, Auguste Leitze, Newyork; Albrecht, Laura Maria, Philadelphia; beide mit Petroleum. — Boje, Germania, St. Petersburg, Roggen. — Rothländer, Sphinx, Hamburg, Ballast. — Nielsen, Alpha (SD.), Antwerpen, Güter. — Engelland, Erndte, Carlskrona, Granitsteine. — Evrard, Gravelinois, Dünkirchen, Ballast, bestimmt nach Söderhamn. — Lepschinsky, India, Rotterdam, Ballast. — Wesenberg, Carl, Königsberg, Roggen, bestimmt nach Lübeck.

Ankommend: 1 Bark, 1 Brigg, 1 Schooner, 1 Logger, 1 Schiff.

Thorn, 8. Novbr. — Wasserstand: — Fuß 9 Zoll.
Wind: W. — Wetter: regnigt.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: Rohloff, Töplitz u. Co., Blei.

Von Danzig nach Dobrzykowo: Bona, Lindenberg, Nußkohlen.

Von Danzig nach Plock: Schlegel, Lindenberg, Nußkohlen.

Von Magdeburg nach Thorn: Wulsch, Kramer u. Bunatz, Stückgüter.

Von Stettin nach Thorn: Dittmann, Diverse, Stückgüter.

Stromab:

	Ctr.	℔.	
Andro, Askanas, Plock, Thorn, 1 Kahn,	1136	49	Rogg.
Majewski, Stephans S., do., Danzig, 1 Kahn,	900	32	Weiz.
Schlaak, Goldmann, Wloclawek, do., 1 do.,	714	20	do.
Krüger, ders., Plock, do., 1 do.,	925	40	do.
Will, Askanas, do., do., 1 do.,	1225	80	do.
Drunszkowski, Wilczinski, Nieszawa, do., 1 do.,	1003	—	do.

Setzer, Feuerstein, Kazmierz, do., 4 Tr., 186 St. h. H., 1029 St. w. H., 149½ Last Faßholz, 2100 Eisenbahnschwellen.

Zambecki, Endelmann, Sturczy, do., 2 Tr., 42 St. h. H., 831 St. w. H., 4 Last Faßholz, 920 Eisenbahnschwellen.

Meteorologische Beobachtungen.

Novbr.	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
9	12	339,48	5,8	N., stark, bewölkt.
10	8	338,74	3,2	NNW., frisch, bewölkt.
	12	339,33	4,8	NNW., heftig, bewölkt.

Fr. Chr. Schlosser's Weltgeschichte für das deutsche Volk.

Fortgeführt bis auf die Gegenwart von Dr. Oscar Jäger und Prof. Dr Creizenach. In ca. 96 Lieferungen à 5 Sgr. oder in ca. 16 Bänden à Thlr. 1. — Zu beziehen durch C. Ziemssen's Buch- u. Kundhdlg. (J. Pastor.) — Zu **Festgeschenken** empfiehlt sich namentlich die Ausgabe in elegant gebundenen Bänden à Thlr. 1. 7½. — 14 Bände sind bis jetzt erschienen, der Schluß **(Geschichte der neuesten Zeit)** folgt in kürzester Frist. (664

Die Geburt eines Töchterchens zeigen allen Freunden und Verwandten ergebenst an
Auguste und Richard Porsch.
Gr. Bialachowo, den 8. Novbr. 1873.

Heute ½5 Uhr Morgens wurden durch die Geburt eines muntern, kräftigen Söhnchens erfreut
R. H. Otto und Frau.
Christburg, den 8. November 1873.

Meine Verlobung mit Fräulein **Selma Stoevesandt** beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.
Danzig. Pr. Minden.
Otto Frantzke,
622) Lokomotivführer.

Die Verlobung meiner Tochter **Lina** mit dem Kaufmann Herrn **Aren Jacobsohn** aus Strezepcz beehre ich mich hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen.
Pomieczin, im November 1873.
Jacobsohn.

Oelbild-Imitationen

nach berühmten Meistern, direkt aus bestrenommirten Kunst-Instituten des In- und Auslandes **in reichster Auswahl** zu billigsten Preisen.

Carl Müller,
Vergolderei und Spiegel-Fabrik,
Jopengasse 25.

Eine Partie

Oeldruckbilder u. Farbendrucke

habe zum Ausverkauf gestellt und empfehle solche zu sehr billigen Preisen.

Carl Müller,
Vergolderei und Spiegel-Fabrik,
Jopengasse 25.

Ich wohne jetzt Hundegasse No. 60.

Dr. Findeisen,
425) homöopath. Arzt.

Meine
Dampf-Röst-Maschinen-Caffee's:

Domingo, gutschmeckend, pr. Pfd. 16 Sgr.,
Java, feinschmeckend, pr. Pfd. 17 Sgr.,
Java-Melange, fein u. kräftig schmeckend, pr. Pfd. 18 Sgr., empfehle bestens.
Carl Voigt, Fischmarkt No. 38.

Nordhäuser Kornbranntwein

empfiehlt billigst
M. Klein, Heiligegeistgasse No. 1 (Glockenthor).

Cognac, Rum, Arrac, Punschessenz u. Himbeerlimonade en gros & en détail empfiehlt billigst
M. Klein, Heiligegeistg. 1.

Malakoff, vorz. Magenbitter, empf. M. Klein.

Alle als wirksam zu empfehlenden
medicinischen Kräuter und Wurzeln

stets vorräthig und billigst in der
Droguerie-Waaren-Handlung von
Hermann Lietzau,
Holzmarkt 22.

Damen-Shawls, Herren-Cravatten Baschlicks

trafen neu ein und werden bestens empfohlen.

Hundegasse 15.
Carl Reeps.
Putz- u. Galanterie-Waaren-Geschäft.

Pelz- und Rauchwaaren-Geschäft

von
A. Scholle,
Wollwebergasse 8,
1 Treppe hoch.

Großes Lager in allen Sorten Fellen, fertigen Geh- u. Reise-Pelzen, Damenfutter, Pelzstiefeln, Schlitten-Decken, Muffen, Stolas zu festen und billigen Preisen. (687

No. 8022, 8034, 8054, 8113, 8173

kauft zurück die Expedition der Danz. Ztg.

Einen herrschaftl. Hausdiener, ein. Kutscher, tücht. Wirthinnen, w. n. Heldt, Breitg. 114

Kinder-Wäsche und Damen-Negligé-Sachen

werden auf Bestellung sauber u. schnell angefertigt, auch

Musterzeichnungen aller Art

geschmackvoll ausgeführt bei

Ed. Loewens.

Der Ausverkauf

in zurückgesetzten Sachen zu sehr billigen Preisen bietet noch:

Eine Partie Oberhemden,
„ „ Nachthemden,
„ „ Negligé-Jacken,
„ „ weiße Schürzen,
„ „ schwarze Moire-Schürzen,
„ „ Corsets in grau, roth und weiß,
„ „ schwarze Herren-Shlipse,

ferner einen Posten
Shirtings, Chiffons, Negligéstoffe u. Reste Leinen.

Kiehl & Pitschel,

Leinen-Handlung u. Wäschefabrik,
71. Langgasse 71.

Handschuhe!!!

Der Restbestand des

Handschuh-Lagers

Jopengasse 23

soll bis **spätestens Mittwoch, den 12. d. Mts.** zu noch heruntergesetzten Preisen verkauft werden.

Die Handschuh-Fabrik in Chemnitz (Sachsen).
Jopengasse 23.

C. Doering,

Waffen- u. Stempel-Fabrikant,
Danzig, Heiligegeistgasse No. 11.

Durch den zwangsweisen Abbruch meines Vorgebäudes, und um Platz für den späteren Ausbau des Ladens zu gewinnen, sehe ich mich genöthigt, meinen großen Vorrath von Waffen ꝛc. zu **ermäßigten Preisen** zu verkaufen, und empfehle Lefaucheux-Doppelflinten, Centralfeuergewehre, mit auch ohne Springschlösser, welche erstere ein einmaliges Aufziehen des Hahnes ersparen und dadurch zugleich vollständige Sicherheit gewähren, sowie auch Revolver, Terzerole, Tesching, sämmtliche Jagd-Requisiten und Munition unter Garantie. Alte Doppelflinten (Vorderlader) werden in Zahlung genommen.

Die Prangenauer Quell-Wasser-Bade-Anstalt

von
A. W. Jantzen, Vorst. Graben 34,

empfiehlt **bei gut geheizten Räumen** Dampf- und alle Arten Wannenbäder, **Kiefernadel-,** Loh-, Kur-, Haus-, Sitz- und sämmtliche medicinischen Bäder in Metall-, Stein- und Porzellan-Wannen ganz ergebenst.

Lairitz'sche prämiirte Waldwollwaaren, bestehend aus sämmtlichen Unterkleidern, sowie Waldwoll-Oel, -Spiritus und -Seifen, alsdann **die unübertreffliche tausendfältig bewährte Waldwoll-**

Gicht- und Rheumatismen-Watte von 3 Sgr. ab

empfehlen
A. W. Jantzen, Bade-Anstalt, Vorst. Graben 34 und
Fr. Kawalki, Langebrücke, am Frauenthor.

Referenz. Auf Grund gewonnener Ueberzeugung, durch eigene Anwendung erlangt, kann ich Allen, welche an Gicht und Rheumatismus leiden, nichts Besseres rathen, als sich der Lairitz'schen Waldwoll-Präparate zu Bädern und Einreibungen, sowie der Fabrikate zu Unterkleidern und der Watte zum Umhüllen gichtkranker Glieder zu bedienen.
Breslau, im April 1871.
Director
Dr. Theobald Werner.

Die erwarteten Lairitz'schen Waldwoll-Unterjacken, Unterhosen und Strickgarne sind so eben eingetroffen. A. W. Jantzen, Bade-Anstalt,
675) **Vorst. Graben 34.**

Seidene Bänder jeder Qualität und Farbe

empfiehlt zu billigen, festen Preisen

L. SALOMON,

Seidenband-Geschäft, Heiligegeistgasse 121.

Wohlthätigkeits-Concert.

Der unterzeichnete Verein beabsichtigt am 15. d Mts. im **Apollo-Saale** des **Hotel du Nord** ein Concert zu veranstalten zur Unterstützung Nothleidender in der St. Marien-Pfarrgemeinde. Vorzügliche künstlerische Kräfte haben gütigst ihre Mitwirkung zugesagt und in Rücksicht darauf, sowie um des guten Zweckes willen, hoffen wir auf recht zahlreiche Theilnahme. Den Preis des Billets haben wir auf 15 Sgr. festgestellt.

Mathilde Reinicke, Franziska Fischer. Rosa Krüger.
Ernestine Klinsmann. Elis. Müller. Marie Nothwanger.
Fr. Seedlitz. Emma Gerlach. Ag. Bertling.
Reinicke, Consistorial-Rath. (682

Herings-Auction

Dienstag, den 11. November 1873, Vorm. 10 Uhr, mit norwegischen Fett-Heringen, als: **große Kaufmanns-KK. u. Kaufmanns-K.,** sowie auch schott. **Tornbellies-Heringe,** im Herings-Magazin „Langelauf", Hopfengasse No. 1, von
468) **Robert Wendt.**

Ein gut erhaltenes vollständ. Repositorium für ein Material-Waaren-, Schank- und Mehlgeschäft wird zu kaufen gesucht. Adr. unter 638 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein eiserner Ofen, 7½' hoch, für Restauration, Hotels geeign., z. verk Poggenpf. 14

---

1 auch 2 Pfaue

(Hennen) werden zu kaufen gewünscht.
Gefällige Offerten unter No. 637 in der Exped(d. Ztg. erbeten.

Eine große Pelzdecke ist Sandgrube 51b., Thüre 6, zu verkaufen. (641

Vortheilhafter Kauf.

Eine Besitzung, ½ **Meile von Danzig,** bestehend aus 3 Hufen 15 Morg culm. oder 230 Morg. preuß. Maaß, **Weizenboden,** gute Gebäude und compl. Inventar, soll für ca. 20,000 Rf. bei 8000 Rf. Anzahlung verkauft werden durch **Th. Kleemann** in Danzig, Brodbänkengasse 34.

Parzellirung von Adelich Lunau

Herrn v. Kries gehörig.

Am 12. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, bin ich in Hensel's Hotel in Dirschau zu Unterhandlungen mit den einzelnen Interessenten gerne bereit.
Alt-Belitz, den 6. November 1873.
Rud. Queisner.

Bauaufseher

für **Eisenbahn-Erdbauten** finden bei mir Engagement. Anerbietungen bitte zunächst schriftlich in meinem Comtoir Lastadie No. 3 und 4 einzureichen. Erfahrung in der Branche ist erwünscht.

Herrm. Berndts,
Baumeister.

Ein anständ. Mädchen,

in Handarbeiten geübt, wünscht zur Hilfe der Hausfrau, sie in allem zu unterstützen, ein Engagement auf dem Lande oder in der Stadt. Gefällige Offerten erbeten unter J. W. poste restante Culm. (653

Für unser Papier-, Galanterie- und Lederwaarengeschäft suchen wir einen jungen Mann zum baldigen Antritt. Genaue Kenntniß der Branche ist erforderlich
Louis Löwensohn Nachfolger.

Ein junger Mann, im Speditions- und Expeditions-Geschäft bewandert und mit guter Handschrift, dem die Empfehlungen seiner Herren Chefs zur Seite stehen, sucht z. Neujahr oder früher anderw. Engagement Adr. u. 669 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein gebildetes Mädchen, womöglich in gesetzten Jahren, wird zu Neujahr als Bonne zu engagiren gewünscht Adressen mit Angabe bisheriger Wirksamkeit u. 670 i. d. Exped. d. Ztg. erb.

Ein erfahren. Landwirth,

der mehrere Jahre selbstständig größere Güter bewirthschaftet hat, sucht sogleich oder später eine möglichst selbstständige Inspectorstelle. Nähere Auskunft ertheilt Herr **Matthiessen,** Ketterhagergasse, Danzig. (688

Für mein Friseurgeschäft suche ich einen Gehilfen.
681) **H. Volkmann.**

3000 Thlr.

werden auf ein Haus zur 1. vorzüglich sichern Stelle gesucht. Adr. unter 645 in der Expedition dieser Zeitung.

Ein bedeutendes Flaschenbier-Verlags-Geschäft in einer größeren Stadt, ist gegen 500 Rf. Caution vom 1. Januar k. J. ab an einen soliden Pächter zu überlassen. Reflectanten belieben ihre Adresse gefälligst bei Hrn. **Alex. Heilmann** in Danzig, Scheibenrittergasse 9, niederzulegen.

Das Ladenlocal Jopeng. 29, nebst Wohngelegenheit, ist zu vermiethen und sofort zu beziehen.

Näheres daselbst oder Kohlenmarkt No. 7. E. Hein.

Ein Parterre-Local oder Zimmer auf einer frequenten Straße wird von sofort bis Neujahr zu miethen gesucht. Offerten unter 656 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Montag 7 Uhr
Gesangverein (Aula d. Gymn.)

Restaurant Fischmarkt No. 4.

Täglich Concert und Gesangs-Vorträge von einer unübertrefflichen Damen-Kapelle. Die neuesten Couplets (komische u. tragische), wie Chorgesänge, kommen zum Vortrag. Hierzu ladet ergebenst ein
673) **F. Freder.**

Ich Endesunterzeichneter eröffne am 12. d. unter der Firma

Café Restaurant Bellevue

am Johannisthor und der langen Brücke, im neu erbauten Hause des Kaufmann Hrn. Poll in den parterre und eine Treppe hoch gelegenen Localitäten, ein Restaurant erster Klasse.

Es wird mein Bestreben sein, für gute Speisen, reine Weine, fremde und hiesige Biere stets Sorge zu tragen, wobei ich mich bestens empfehle.

Ernst Schröder.

Im Concert-Saale des Franziskanerklosters, Fleischergasse,
Sonnabend, den 29. November:

Erste Sinfonie-Soirée.

615) **H. Buchholz.**

CONCERT

von Fr. Grützmacher und Fräulein Mary Krebs,
K. S. Kammervirtuosen.

Ende November im Apollo-Saale des **Hotel du Nord.**
Billets à 1 Rf. bei **Const. Ziemssen,** Musikalien-Handlung.

Stadt-Theater.

Dienstag, 11. Novbr. (3. Abonn. No. 1). **Das Milchmädchen von Schöneberg.** (Tine . . Frau **Lang-Ratthey.**)
Mittwoch, 12. Novbr. (3. Abonn. No. 2). **Martha.** Romantische Oper in 4 Acten von F. v. Flotow. (Lyonel . . Herr **Winkelmann** vom Hof-Theater in Dessau.)

Selonke's Theater.

Dienstag, 11. Nov. **Vorletztes Gastspiel der Pusterthaler Tyroler Sänger-Gesellschaft.** U. A. Zum ersten Male (neu): **Diavolinetta,** Capriccio in 1 Akt. **Die Braut aus Pommern,** Schwank mit Gesang.

Eingesandt.

Es wäre höchst wünschenswerth, die Kreiskasse, welche sich bis jetzt auf Langgarten befindet, zur größeren Bequemlichkeit des Publikums mehr in die Mitte der inneren Stadt verlegt zu sehen.

Besonders gut dürfte sich das binnen Kurzem leer werdende Grundstück des ländlichen Polizei-Amtes dazu eignen, und würde sicherlich diese Veränderung den meisten Einwohnern unserer Stadt willkommen sein.
D. A.

Fetten Räucherlachs, Frische Kieler Sprotten,
à Pfund 12 Sgr.,
Gothaer Cervelatwurst, delicate Spickgänse, gr. Neunaugen, astrachan. Caviar, Sardinen in Oel, Neufchateler, Chester und Stilton-Käse empfiehlt
F. E. Gossing,
Jopen- und Portechaisengassen-Ecke 14.

Th. Bertling's Leihbibliothek, Jopengasse 10. Lager von ca. 10,000 Bänden, reichhaltig sortirt mit den neuesten Erscheinungen der deutschen, französischen und englischen Literatur, empfiehlt sich zu geneigten Abonnements. Kataloge stehen den neu eintretenden Abonnenten gratis zu Dienst.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.